

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung

Datum: Donnerstag, 5. Dezember 2019
Zeit: 20.00 - 22.35 Uhr
Ort: Mehrzweckhalle

Gemeinderäte: Anton Möckel, Gemeindeammann
Nico Kunz, Vizeammann
Lukas Wopmann, Gemeinderat
Markus Hugj, Gemeinderat
Barbara Gerster Rytz, Gemeinderätin

Vorsitz: Anton Möckel, Gemeindeammann

Protokoll: Daniel Huggler, Gemeindeschreiber

Stimmzähler: Verena Städler-Merki
Regula Karner-Näf
Doris Willi-Schabrun
Beatrice Rüegg-Meier
Thomas Beusch
Marion Müller-Strasser

Stimmregister

Stimmberechtigte:	4'215	Einwohnerinnen und Einwohner
Anwesende bei Beginn:	208	Einwohnerinnen und Einwohner
Diese Zahl erhöhte sich auf:	210	Einwohnerinnen und Einwohner

Rechtskraft der Beschlüsse

Der Beschluss über ein traktandiertes Sachgeschäft ist abschliessend gefasst, wenn die beschliessende Mehrheit 843 (20 % der Stimmberechtigten) ausmacht. Sämtliche heute gefassten Beschlüsse unterliegen somit dem fakultativen Referendum.

Traktandenliste

1. Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 4. Juni 2019
2. Budget 2020 mit Steuerfuss
3. Strassen- und Werkleitungssanierung Feldstrasse; Verpflichtungskredit
4. Beitritt der Technischen Betriebe Würenlos zur e-sy AG
5. Sanierung Roter Platz und Neubau Nebenanlagen; Verpflichtungskredit
6. Einführung Lehrplan 21; Auswirkungen auf zusätzliche Stunden
7. Kauf Liegenschaft Alte LANDI, Landstrasse 40 (Parzelle 3353) sowie Umbau; Verpflichtungskredit
8. Umbau Gemeindehaus; Verpflichtungskredit
9. Verschiedenes

Bemerkung:

Der Gemeinderat hat beschlossen, das Traktandum 6 von der Traktandenliste abzusetzen.

Begrüssung

Gemeindeammann Anton Möckel begrüsst die Anwesenden im Namen des Gemeinderates zur heutigen Gemeindeversammlung.

Er dankt am heutigen Tag der Freiwilligenarbeit allen Personen, die sich freiwillig für das Gemeinwesen einsetzen. Besonders begrüsst der Vorsitzende alle Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger, alle Jungbürgerinnen und Jungbürger sowie die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung.

Presse: Aargauer Zeitung, Limmatwelle

Eintreten

Gemeindeammann Anton Möckel: Die Einladungen mit den Unterlagen zur heutigen Versammlung wurden Ihnen rechtzeitig zugestellt. Die detaillierten Unterlagen konnten Sie während der vorgeschriebenen Zeit einsehen. Die Versammlung ist ordnungsgemäss einberufen worden und demzufolge verhandlungsfähig.

Das Traktandum 6 haben wir von der Traktandenliste gestrichen. Wir erhielten aus der Bevölkerung einen Hinweis, dass dieses Geschäft inhaltlich so nicht umgesetzt werden kann. Nach Rücksprache mit dem Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau erhielten wir die Antwort, dass wir mit diesem Geschäft noch zuwarten sollen. Das Traktandum wird ersatzlos gestrichen.

Keine Wortmeldung.

Traktandum 1

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 4. Juni 2019

Bericht des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat das Protokoll der Versammlung vom 4. Juni 2019 eingesehen und als in Ordnung befunden. Das Protokoll lag mit den übrigen Versammlungsakten während der Auflagefrist in der Gemeindeganzlei auf. Es kann jederzeit auch im Internet unter www.wuerenlos.ch abgerufen werden.

Die Prüfung des Protokolls obliegt gemäss Gemeindeordnung der Finanzkommission. Die Finanzkommission hat das Protokoll geprüft und bestätigt, dass dieses dem Verlauf der Versammlung entspricht.

Antrag des Gemeinderates:

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 4. Juni 2019 sei zu genehmigen.

Gemeindeammann Anton Möckel: Haben Sie Bemerkungen zum Protokoll?

Keine Wortmeldung.

Antrag des Gemeinderates:

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 4. Juni 2019 sei zu genehmigen.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

Traktandum 2

Budget 2020 mit Steuerfuss

Bericht des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat das Budget 2020 der Einwohnergemeinde und der Eigenwirtschaftsbetriebe beraten und mit der Finanzkommission besprochen. Gemeinderat und Finanzkommission beantragen die Genehmigung des Budgets 2020 mit einem reduzierten Steuerfuss von 103 %.

Die Detailzahlen können dem Separatdruck "Budget 2020" (Kurzfassung) entnommen werden. Die Gesamtfassung des Budgets 2020 kann im Internet unter www.wuerenlos.ch heruntergeladen oder bei der Gemeindekanzlei (Tel. 056 436 87 20 / gemeindekanzlei@wuerenlos.ch) kostenlos angefordert werden. Für Detailfragen stehen der Ressortvorsteher Finanzen oder der Leiter Finanzen gerne auch vor der Gemeindeversammlung zur Verfügung.

Ausgangslage

Die Verschuldung beträgt per 31. Dezember 2018 Fr. 10'803'584.48. Sie konnte somit in den letzten Jahren deutlich gesenkt werden. Der Finanzplan zeigt aber auch auf, dass aktuell und in näherer Zukunft hohe Investitionen anstehen und die Verschuldung in der Folge wieder steigen wird.

Die aktuell geltenden Finanzkennzahlen, welche vom Gemeinderat im Jahr 2016 in Absprache mit der Finanzkommission erarbeitet wurden, sehen folgende Werte vor:

<i>Minimaler Cashflow:</i>	<i>Fr. 3'000'000.00</i>
<i>Maximale mittlere Investitionen:</i>	<i>Fr. 3'000'000.00</i>
<i>Schuldenobergrenze:</i>	<i>Fr. 20'750'000.00</i>

Sobald der Cashflow tiefer ist als die zu investierende Summe, erhöht sich die Verschuldung. Beim jetzigen Budgetvorschlag liegen der Cashflow bei Fr. 3'966'000.00 und die Investitionssumme bei Fr. 6'197'000.00. Dies verdeutlicht, dass es 2020 zu einem (bereits angekündigten) Anstieg der Verschuldung im Umfang von ca. 2 Mio. Franken kommen dürfte.

Budgetierung

- **Grundhaltung des Gemeinderates**

Um dem Grundgedanken der Schuldenreduktion nachzuleben, wurde auch beim Budget 2020 wiederum Wert auf ein gutes Ergebnis gelegt. Nötiges wurde budgetiert, nicht Dringendes und Wünschbares verschoben oder gestrichen. Der Gemeinderat ist sich der bevorstehenden schwierigen Jahre bewusst und ist froh, dass die Schuldenlast in der Vergangenheit deutlich reduziert werden konnte.

- **Budgetierungsvorgaben**

Bei der Erarbeitung des Budgets wurden sämtliche Positionen auf deren Notwendigkeit überprüft. Die Grundlast kann nur weiter reduziert werden, wenn wiederkehrende

(Dienst-)Leistungen abgebaut werden oder - in geringerem Umfang - keine Ausgaben für zukunftsgerichtete Entwicklungen und Überlegungen gemacht werden.

- **Entwicklung der finanziellen Situation**

Die Planungen basieren auf effektiven Zahlen der Vergangenheit und prognostizierten Zahlen der Zukunft. Zentral für die Planungen des Gemeinderates sind zum einen Aussagen zur Entwicklung der Bevölkerungszahl, des Nettoaufwands - wobei hier unterschieden wird zwischen Personalaufwand, Sach- und Betriebsaufwand sowie Transferaufwand (Zahlungen an Kanton und andere Gemeinden) - und zum andern Aussagen zur Entwicklung der Schuldzinsen und Steuereinnahmen.

- **Transferaufwand**

Diese zum grössten Teil nicht beeinflussbaren Zahlungen, welche die Gemeinde insbesondere an den Kanton zu leisten hat, sind in den letzten Jahren massiv gestiegen.

- **Steuerfuss**

Der Gemeinderat hat entschieden, das Budget 2020 mit einer Reduktion des Steuerfusses um 3 %, das heisst von 106 % auf neu 103 %, zu beantragen. Mehrere Gründe führten zu dieser Entscheidung:

- *In den letzten Jahren wurden vermehrt ausserordentliche Einnahmen generiert, welche so nicht erwartet werden konnten. Auch für 2020 zeichnet sich eine solche Entwicklung ab.*
- *Die Nettoschuld konnte stark reduziert werden und lag per Ende 2018 noch bei 10,8 Mio. Franken.*
- *Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass der Steuerfuss flexibler gestaltet werden kann, um schneller auf wechselnde Gegebenheiten zu reagieren. Diese Anpassung des Steuerfusses kann nach oben oder - wie zum jetzigen Zeitpunkt - nach unten sein.*
- *Der Steuerfuss von 103 % ist momentan für drei Jahre vorgesehen. Danach müsste der Steuerfuss vermutlich wieder angehoben werden.*
- *Es sollen nicht unnötig Steuern generiert und Reserven geschaffen werden, sondern die Bevölkerung soll - mit tieferen Steuern - an den guten Jahresergebnissen teilhaben dürfen.*

- **Steuerentwicklung**

Der Gemeinderat budgetiert die Steuereinnahmen nach den Vorgaben des Kantons. Wie bisher verfügt Würenlos grundsätzlich über ein gutes Steuersubstrat, sodass weiterhin hohe Pro-Kopf-Steuern erwartet werden können.

Ausblick auf kommende Jahre

2020 ist ein weiteres finanzintensives Jahr für Würenlos. Der Gemeinderat ist sich dieser Ausgangslage bewusst und hat bereits früher informiert, dass die Verschuldung in diesem Zeitraum wieder ansteigen wird. Trotzdem ist es dem Gemeinderat wichtig, dass die Finanzen unter Kontrolle bleiben, um die Neuverschuldung so gering wie möglich zu halten. Eine Erholung resp. Reduktion der Investitionen wird nach heutigem

Kenntnisstand nicht vor dem Jahr 2024 eintreffen. Es scheint, dass bis dahin die Investitionen die gemeindeeigenen Mittel jeweils übersteigen werden.

Erhalt der Lebensqualität

Ein Grossteil der Ausgaben ist durch die Gemeinde nicht zu beeinflussen. Gegen 70 % der Kosten werden durch die Partner (hauptsächlich den Kanton) bestimmt und die Gemeinden haben hier keinen Spielraum. Der Bereich, den die Gemeinde beeinflussen kann, wurde in den letzten beiden Jahren sorgfältig überprüft. Weitere Kürzungen hätten einen Leistungsabbau zur Folge. Würenlos versteht sich als Gemeinde, die ihren Einwohnerinnen und Einwohnern eine hohe Lebensqualität bieten will. Ein weiterer Leistungsabbau widerspricht der eigenen Vorstellung und wird daher vom Gemeinderat nicht empfohlen.

Antrag des Gemeinderates:

Das Budget 2020 sei mit einem Steuerfuss von 103 % zu genehmigen.

Gemeinderat Lukas Wopmann: (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Der Budgetprozess ist wie in den Vorjahren abgelaufen. Der Gemeinderat hat Ende des 2. Quartals die Richtlinien für die Budgetierung festgelegt. Daraufhin hat die Verwaltung in Zusammenarbeit mit den Ressortvorstehern geschaut, was es fürs 2020 braucht. Nach den Sommerferien erhielt der Gemeinderat einen ersten Entwurf. Dieser hat dem Gemeinderat so nicht gepasst. Es wurden danach nochmals einige Punkte bearbeitet, gewisse neue Informationen waren hinzugekommen. Wichtig zu sagen ist: Die Eingaben der Verwaltung befanden sich bereits auf sehr hohem Niveau. Es handelte sich nicht um eine Wunschliste. Wir waren schon nahe an dem, was heute vorliegt. In den letzten Jahren konnte eine Philosophie entwickelt werden, dass mit dem Geld haushälterisch umgegangen werden muss. Vor Jahren haben wir die drei Kennzahlen definiert. Wir benötigen pro Jahr einen minimalen Cashflow von 3 Mio. Franken. Dieser Wert wurde vor vier Jahren zusammen mit der Finanzkommission festgelegt. Das ist in etwa der Wert, den wir erreichen müssen, um unsere Investitionen stemmen zu können. Wir haben eine maximale Verschuldung von 20,75 Mio. Franken festgelegt und wir haben Durchschnittsinvestitionen von 3 Mio. Franken definiert. Sie sehen, dass der Cashflow und die durchschnittlichen Investitionen gleich hoch sind. Dadurch würde sich die Verschuldung nicht ändern. Es ist klar, dass das im einen Jahr besser aussieht, wenn der Cashflow höher ausfällt und dass es ein andermal umgekehrt sein kann, weil die Investitionen höher sind. Auf die mittelfristige Sicht sollten die Werte in etwa gleich sein. Mit dem präsentierten Budget 2020 sind zwei der drei Kennzahlen eingehalten. Der Cashflow von 3,5 Mio. Franken ist deutlich eingehalten. Der Ertragsüberschuss von 2,3 Mio. Franken und die Abschreibungen von 1,4 Mio. Franken ergeben einen Cashflow von 3,7 Mio. Franken. Der Wert der maximalen Verschuldung ist ebenfalls eingehalten. Den Wert der Investitionen werden wir nicht einhalten können, aber das kann, wie schon erwähnt, durchaus mal vorkommen.

Die Haupteinnahmen stellen die Steuern dar, in zweiter Linie sind es die Entgelte. Das Budget wird von drei massgeblichen Faktoren geprägt. Zwei sind fürs Budget positiv, einer ist negativ - obwohl auch der Letzte für die Einwohner positiv ist. Wir beantragen eine Reduktion des Steuerfusses um 3 % von 106 % auf 103 %. Für die Gemeinde ist das negativ, für die Steuerzahler hingegen positiv. Für die Gemeinde bedeutet dies geringere Einnahmen. Wir haben auf der anderen Seite aber zwei ausserordentliche

Einnahmen, was uns dazu bewog, die Steuerfuss senkung zu beantragen. Wir haben einen Einwohner, der sich im Zusammenhang mit der Steueramnestie selber angezeigt hat. Dieser Fall ist immer noch hängig. Gemäss Auskunft des Kantonalen Steueramts soll dieser Fall nächstes Jahr bearbeitet werden. Das bedeutet für die Gemeinde zusätzliche Steuereinnahmen von etwa 1,3 Mio. Franken. Ferner kann die Gemeinde eine Liegenschaft, die sie zusammen mit dem Kanton von einer verstorbenen Einwohnerin geerbt hat, verkaufen. Das wird für uns Einnahmen von ca. Fr. 400'000.00 bringen. (Gemeinderat Lukas Wopmann erläutert die Entwicklung des Steuerfusses anhand einer Folie).

Die Senkung des Steuerfusses von 2017 auf 2018 war die Empfehlung des Kantons im Zusammenhang mit dem Finanz- und Lastenausgleich zwischen Kanton und Gemeinden. Der Kanton erhöhte seinen Steuerfuss, währenddem die Gemeinde ihren Steuerfuss senkte. Nicht alle Gemeinden senkten seinerzeit ihren Steuerfuss. Wir haben uns daran gehalten. Warum senken wir den Steuerfuss jetzt nochmals? Wir sind immer noch auf einem hohen Niveau, was die Steuereinnahmen anbelangt. Andere Nachbargemeinden sind dort deutlich tiefer. Wir wollen beim Steuerfuss grundsätzlich auf das Kantons- und Bezirksmittel kommen. Wir nähern uns diesem auch immer mehr. Wir haben es geschafft, die Nettoverschuldung über die vergangenen Jahre deutlich zu senken. Wir hatten auch eine grundsätzliche Überlegung angestellt. Bislang war der Steuerfuss so etwas wie ein Planwert, den man festlegte und der dann möglichst konstant bleiben sollte. Wir möchten diese Philosophie nun etwas verändern und wollen den Steuerfuss etwas flexibler gestalten, d. h. nicht einfach nur Steuereinnahmen auf Vorrat zu horten, sondern den Steuerfuss auch mal zu senken. Andererseits soll der Steuerfuss auch wieder angehoben werden können, wenn es nötig ist.

Für 2019 zeichnet sich erneut ein deutlich besseres Ergebnis als budgetiert. Soeben haben wir erfahren, dass wir rund 1 Mio. Franken mehr Aktiensteuern erwarten dürfen als dies im Budget vorgesehen war.

Die Investitionen der nächsten Jahre sind hoch. Sie konnten dies dem Finanzplan entnehmen. Gerade auch das Jahr 2020 ist mit 6 Mio. Franken ein sehr intensives Jahr. Bei einem Cashflow von 3,7 Mio. Franken und Investitionen von 6 Mio. Franken ergibt sich ein Delta von etwa 2,5 Mio. Franken. Das heisst, die Verschuldung wird um 2,5 Mio. Franken steigen. Im 2021 und 2022 sind wir wieder näher am Wert von 3 Mio. Franken, währenddem es in den Folgejahren wieder nach höheren Investitionen aussieht. Der Ausblick auf die Zeit nach 2024 zeigt, dass auch dann mit hohen Investitionen zu rechnen ist. Allerdings ist in diesem Zeitabschnitt noch eine sehr grosse Unschärfe. Entsprechend ist dies alles mit Vorsicht zu geniessen. Es ist vorgesehen, den reduzierten Steuerfuss während dreier Jahre beizubehalten und den Steuerfuss im 2023 wieder zu erhöhen.

Welches sind die wichtigsten Projekte im Finanzplan?

(Gemeinderat Lukas Wopmann erläutert die wichtigsten Grossprojekte in der Zeit 2020-2029). Bei gewissen Projekten wissen wir nicht, ob die vorgesehene Summe stimmt, bei anderen Projekten wissen wir nicht genau, wann sie umgesetzt werden können. Da sind wir zum Teil abhängig von anderen Partnern, hauptsächlich vom Kanton.

Wir konnten die Nettoschuld beträchtlich reduzieren. Betrug sie 2014 noch fast 19 Mio. Franken, konnte sie kontinuierlich reduziert werden (2018: 10,8 Mio. Franken). Das liegt zum Teil daran, dass wir die Investitionen nicht so realisieren konnten, wie wir diese geplant hatten. In den letzten Jahren hatten wir jeweils mehr budgetiert als schlussendlich umgesetzt. Deshalb verringerte sich die Verschuldung. 2018 lagen wir bei 10,8 Mio. Franken Schulden. Mit dem Jahresabschluss 2019 wird sich dieser Wert nochmals senken. Aber Sie sehen, dass die Tendenz nach oben zeigt.

Unser Fazit für das Budget 2020: Die beantragte Steuerfuss senkung ist vertretbar. Wir rechnen auch für 2020 mit einem hohen Ertragsüberschuss. Unsere Gemeinde macht in diesem Sinne "Gewinn", sodass unsere Ausgaben gedeckt werden können. Aber es wird in den nächsten Jahren zu einer Zunahme der Verschuldung kommen. Auch wenn

sich die Schulden wieder erhöhen werden, haben wir noch Spielraum. Wir müssen uns aber einfach bewusst sein, dass der Steuerfuss dann irgendwann wieder ein Thema werden wird, damit die Schuldensituation unter Kontrolle bleibt. Ich übergebe das Wort dem Präsidenten der Finanzkommission.

Herr Thomas Zollinger, Präsident der Finanzkommission: (erläutert sein Votum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Wir werden ein relativ gutes 2020 sehen. Der Cashflow ist überdurchschnittlich hoch und er bietet Spielraum für kommende Investitionen. Die Nettoschuld wird um etwa 3,2 Mio. Franken zunehmen. Die Schuldenobergrenze liegt, unter Berücksichtigung des Altersheimfonds, bei mittlerweile 21,5 Mio. Franken. Die Nettoschuld wird Ende nächsten Jahres deutlich unter diesem Wert liegen. Die Nettoschuld pro Kopf liegt auch immer noch unter dem vom Kanton vorgegebenen Wert von Fr. 2'500.00. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass gewisse Dienststellen übermässig betroffen sind. Das hat nicht nur mit dem Abgleich mit dem Kanton zu tun; das hat auch einen Trend. Wenn wir das Bevölkerungswachstum betrachten, so erfordert dies auch zusätzliche Stellenprozentage auf der Verwaltung. Für nächstes Jahr sind 150 Stellenprozentage geplant. Betrachten man das Ressort Kultur, Sport und Freizeit, so gönnen wir uns dort doch ordentliche Fr. 200'000.00 für das Dorffest. Auch das Schwimmbad kostet. Es gibt auch in der Gesundheit, Pflegefinanzierung und Spitex einen Trend, ebenso in der Sozialen Sicherheit. Beim Ressort Umweltschutz und Raumplanung stechen einmal mehr die grossen Honorare ins Auge. Auf der anderen Seite verzeichnen wir ausserordentliche Einnahmen aus Nach- und Strafsteuer sowie aus einer Erbschaft.

Die Investitionen werden im kommenden Jahr nicht durch die Einnahmen gestemmt werden können. Die Bauverzögerungen der vergangenen Jahre blähen unsere Investitionsvorhaben in der Zukunft auf. Das macht es auch schwierig, zu planen. Man schafft Liquidität für die Investitionen, aber sie wird nicht angezapft, weil es irgendwo in der Planung gewisse Unstimmigkeiten gibt.

Die Senkung des Steuerfusses ist zu begrüßen, denn sie diszipliniert auch bei den Ausgaben. Momentan können wir sagen: Die Finanzen sind gesund, der Geldzufluss stimmt, die Verschuldung ist moderat. Wenn man aber in den Finanzplan blickt, gibt es gewisse Fragezeichen. Es ist richtig - auch aus Sicht der Finanzkommission soll der Steuerfuss dynamisch gestaltet werden. In drei Jahren werden wir den Steuerfuss nicht nur wahrscheinlich, sondern ziemlich sicher wieder erhöhen müssen.

Noch etwas zur Schuldenbremse: Welches sind die Hauptfaktoren der Schuldenbremse? Wir haben 2013 zwischen Gemeinderat und Finanzkommission zwei Faktoren als verbindlich erklärt: Die Nettoschuld - die aktuell um die 14 Mio. Franken beträgt - muss in 15 Jahren durch die Ertragsüberschüsse auf Null abgebaut werden können. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei durchschnittlich ca. 100 %. Wenn Sie nun den Finanzplan studiert haben, stellen Sie unschwer fest, dass die geplanten Investitionen innerhalb von 10 Jahren nicht komplett durch die Geldmittel gedeckt werden können. Uns fehlen etwa rund 1,4 Mio. Franken pro Jahr. Dann haben wir eben diese Trends in der Sozialen Wohlfahrt, in der Alterspflege. Das sind Kosten und Realitäten. Dieser Trend ist ganz klar und er wird uns massiv fordern. Unseres Erachtens sind diese Ausgabensteigerungen pro Kopf wie auch die Einnahmen pro Kopf zu optimistisch. Und alles dies zusammen: Wenn man die Schuldenobergrenze betrachtet, dann ist die Nettoverschuldung bereits heute zu hoch.

(Herr Zollinger erläutert die Entwicklung des Cashflows und der Nettoschuld I anhand von Folien).

Unsere Steuerertragsentwicklung ist im Mittel seit 10 Jahren negativ. Je nachdem, wie man es betrachtet, um 0,2 % pro Jahr oder - wenn man die Faktoren wie die Liquidationssteuer berücksichtigt - um 0,4 %. Unser Spielraum wird immer kleiner. Das wirkt sich dann auch in der Verschuldung aus. Der Kanton gibt Fr. 2'500.00 pro Kopf vor. Ab

dann müsste man etwa bremsen. Schulden machen ist nichts Schlimmes. Ab und zu gibt es das. Auch wenn Sie eine Firma haben, müssen sie bisweilen Schulden machen, um Projekte stemmen zu können. Aber wenn Sie heute schon wissen, dass sie Ihre Investitionen in acht von zehn Jahren nicht decken können...?

Wir sind zum Schluss gelangt, dass es eine Überarbeitung der Schuldenbremse und des Finanzplans braucht. Es braucht eine aktive(re) Einbindung der Finanzkommission in den ganzen Budgetprozess. Im Finanzplan hat es viele Projekte drin. Wir müssen uns auf das wirklich Notwendige konzentrieren, und anhand von dem müssen wir planen. Alles andere kann auf die Wunschliste. Und dann können Sie auch gleich das Preisschild mit der Steuerfusserhöhung anhängen, welche dies zur Folge hat. Vielleicht müssen wir auch gewisse Parameter anpassen. Planen wir mit den Steuern pro Kopf und Ausgaben pro Kopf wirklich richtig? Es braucht ein Preisschild für alle Investitionen. Das heisst aber auch, wir senken die Ausgaben und/oder wir erhöhen die Einnahmen bei den Steuern und/oder wir kürzen die Investitionen und/oder wir veräussern gewisse Gemeindewerke.

Zu den Werken: Diese sind soweit eigentlich gut aufgestellt. Die Wasserversorgung weist ein Minus auf, das wir auf die nächsten Jahre mitschleppen. Die Abwasserbeseitigung weist ein Vermögen von rund 7,5 Mio. Franken auf, welches sich aber aufgrund der vielen anstehenden Projekte verringern wird und auch weil wir die Gebühren vor ein paar Jahren gesenkt haben. Bei der Abfallbewirtschaftung könnte man sich mal Gedanken über eine Gebührensenkung machen.

Die Finanzkommission empfiehlt Ihnen die Annahme des Budgets 2020 mit dem Hinweis, dass der vorgelegte Finanzplan zur Kenntnis genommen wird und wir der Versammlung empfehlen, diesen in Einklang mit der Schuldenbremse und dem künftigen Geldfluss für nächstes Jahr zu überarbeiten.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Es ist korrekt, dass es die erwähnten Trends gibt. Die Gesundheit wird teurer und dort zeichnet sich auch keine Trendwende ab. Ein ähnliches Bild haben wir im sozialen Bereich. Dort verzeichnen wir sehr grosse Schwankungen. Mal gibt es Jahre, in welchen es für uns sehr gut läuft, mal gibt es Jahre mit sehr komplexen Fällen. Aber das sind Faktoren, die teilweise stark ins Gewicht fallen, die wir aber oft nur sehr beschränkt beeinflussen können. Wir haben beim Asylwesen Fr. 120'000.00 an materieller Hilfe, aber man muss auch das Gegenkonto betrachten, wo die Rückzahlung des Kantons verbucht ist. Das Asylwesen kostet uns netto etwa Fr. 40'000.00 pro Jahr. Der Ausblick ist in der Tat sehr finanzintensiv. Wir haben grosse Investitionen, die auf uns zukommen. Ab 2024 wird es, wie erwähnt, sehr unscharf. Ich gehe nicht davon aus, dass es eine super Entlastung geben wird. Aber weil die Zahlen unscharf sind, ist es auch heikel, Aussagen darüber zu machen. Es mag sein, dass der Steuerertrag pro Kopf sinkend ist. Aber die Bevölkerung wächst, sodass sich dies in absoluten Zahlen trotzdem positiv auswirken wird, auch wenn der Pro-Kopf-Ertrag leicht sinkend sein wird. Das Votum der Finanzkommission ist richtig. Wir müssen anpassen. Wir sind uns dessen bewusst. Deshalb ist die Steuersenkung auf drei Jahre angeplant. Wir sind nicht blauäugig. Wir wissen, dass hier früher oder später eine Anpassung nötig ist.

Ich eröffne die Diskussion.

Herr Consuelo Senn: (Präsentiert Folie mit Finanzkennzahlen.)

Ich gebe als Präsident der FDP Würenlos unsere Sicht und Empfehlung ab. Ich starte mit einem Blick in die Vergangenheit. 2016 hat der Gemeinderat zusammen mit der Finanzkommission die Finanzkennzahlen festgelegt und seither sehr erfolgreich angewendet. Das sieht man insbesondere an den Jahresabschlüssen 2016, 2017, 2018 oder auch im 2019. Wir konnten also immer einen Cashflow generieren und unsere

Schulden reduzieren. Ich möchte an dieser Stelle allen, die am Geldfluss beteiligt sind, insbesondere der Finanzverwaltung, dem Gemeinderat und der Finanzkommission, einen grossen Dank aussprechen. Wenn man die ganze Zeitperiode von 2016 bis heute betrachtet, so waren wir sehr erfolgreich unterwegs.

Der zweite Blick geht in die Zukunft: Wir haben nächstes Jahr wiederum Glück, dass es ausserordentliche Einnahmen gibt. Der Gemeinderat hat das Budget zusammen mit der Finanzkommission erfolgreich erstellt. Wir unterstützen den Antrag des Gemeinderates, das Budget 2020 mit dem um 3 % reduzierten Steuerfuss zu genehmigen.

Ich komme zum dritten Blick, bei dem es um die nächsten zwei bis vier Jahre: Wir haben grosse Herausforderungen, die wir stemmen müssen. Dafür müssen wir fit sein. Wir haben grosse Investitionen, die auf uns zukommen. Deshalb sind wir der Meinung, dass die bestehenden Kennzahlen überarbeitet und angepasst werden müssen. Hier sehen wir eine enge Zusammenarbeit zwischen Gemeinderat und Finanzkommission. Was das für Zahlen sein werden, das müssen die entsprechenden Fachleute festlegen. Wichtig ist uns auch, dass der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad etwa bei 100 % liegt. Weil uns dies sehr wichtig ist, haben wir einen Antrag formuliert:

"Der Gemeinderat überarbeitet in enger Zusammenarbeit mit der Finanzkommission die Finanzkennzahlen. Im Speziellen ist ein durchschnittlicher Selbstfinanzierungsgrad von 100 % anzustreben. - Ich betone hier: durchschnittlich, das heisst es kann auch mal höher oder mal tiefer sein. - Er präsentiert die Ereignisse im Dezember 2020."

Ich bitte Sie, diesem Antrag zuzustimmen.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Vielen Dank. Sie haben mit diesem Antrag offene Türen ingerannt. Die Überarbeitung der Finanzkennzahlen ist mit der Finanzkommission für das nächste Jahr bereits aufgegleist. Es wurde vor vier Jahren vereinbart, dass diese Zahlen nach vier Jahren wieder überprüft werden sollen. Den Selbstfinanzierungsgrad von 100 % werden wir in den nächsten Jahren kaum erreichen, da müssen wir uns keine Illusionen machen; es sei denn, wir rechnen die letzten fünf Jahre mit ein, in denen wir teilweise bis zu 300 % erreichten. Aber wenn man das nur auf die zukünftigen Jahre bezieht, dann werden wir die 100 % nicht schaffen können. Die Präsentation an der Gemeindeversammlung ist selbstverständlich, sobald die Kennzahlen überarbeitet worden sind. Wir werden diese sicherlich im Dezember nächsten Jahres präsentieren können. Aber aus diesem Grund bitte ich darum, den Antrag abzulehnen.

Antrag Consuelo Senn (namens FDP Würenlos):

Der Gemeinderat überarbeitet in enger Zusammenarbeit mit der Finanzkommission die Finanzkennzahlen. Im Speziellen ist ein durchschnittlicher Selbstfinanzierungsgrad von 100 % anzustreben. Er präsentiert die Ereignisse im Dezember 2020."

Abstimmung:

Dafür:	49 Stimmen
Dagegen:	112 Stimmen

Der Antrag ist somit **abgelehnt**.

Gemeinderat Lukas Wopmann: Gibt es weitere Wortmeldungen zum Budget 2020?

Herr Franz Müller: Ich habe meine Überlegungen zu den Finanzen der Gemeinde Würenlos ebenfalls gemacht. Ich möchte aufzeigen, wie wir aus meiner Sicht mit den Finanzen dastehen. Ich mache dies deshalb, weil ich einerseits das Protokoll der Versammlung vom 9. Dezember 2015 durchgelesen haben, worin wesentliche Aussagen gemacht wurden, und andererseits, weil ich überrascht war vom Bericht der Finanzkommission in der "Limmatwelle" von letzter Woche, denn diese Ansicht kann ich nicht vertreten.

(Legt Folie "Bilanzvergleich per 31. Dezember 2018 / 2014" auf.)

2014 hatten wir Aktiven von 90 Mio. Franken, 2018 betrug das Finanzvermögen 102 Mio. Franken. Es hat also um 11,4 Mio. Franken zugenommen. Davon ist ausschlaggebend, dass das Finanzvermögen um 10 Mio. Franken zugenommen hat und das Verwaltungsvermögen, welches nur um Fr. 800'000.00 zugenommen hat. Zu den Passiven: Unser Eigenkapital beträgt 59 Mio. Franken. Setzt man dies ins Verhältnis zu unserer Bilanzsumme, so sind das über 50 %. Welcher Betrieb hat ein Eigenkapital von über 50 %? Den muss man suchen. Ich würde also sagen: Wir haben eine gute finanzielle Ausgangslage. Wir haben heute noch 10,8 Mio. Franken Schulden. Zwischen 2014 und 2018 haben wir 7,92 Mio. Schulden abgebaut. Ich finde, das ist riesig viel und dies wurde bezahlt durch Ihre Steuern.

Ich habe das Protokoll der Versammlung von 2015 erwähnt. Dort wurden Prognosen gemacht.

(Legt Folie "Finanzvergleiche 2018/2014" auf.)

Man hat Budgets erstellt mit einem erwarteten Cashflow von 2,45 Mio. Franken im 2018 bis 2,1 Mio. Franken im 2014. Dies ergab total einen budgetierten Cashflow von 12,7 Mio. Franken. Effektiv erreicht hat man aber einen Cashflow von 17,8 Mio. Franken. Wir haben in diesen Jahren also 5 Mio. mehr Cashflow erzielt. Der Jahresgewinn, der in diesen Jahren erzielt wurde und einen Teil des Cashflows ausmacht, liegt bei 11,5 Mio. Franken. Ich würde auch hierzu meinen, dass recht viele finanzielle Mittel von den Steuerzahlern zugeflossen sind. Deshalb sehe ich das auch gar nicht so schwarz. Dritte Aussage: Ich lade Sie ein, das Budget auf Seite 12 aufzuschlagen. Ich möchte einfach darauf aufmerksam machen, was erreicht worden ist und was nicht erreicht worden ist. Ich weise darauf hin, dass die Steuereinnahmen, bei welchen prognostiziert wurde, dass sie stark rückläufig sein werden, von 2016 bis 2018 fast gleich geblieben sind und so wie es aussieht, ist das auch fürs 2019 so. Zu den Schulden von 10,8 Mio. Franken möchte ich erwähnen: Wir haben vom Gemeinderat gehört, dass wir ein sehr gutes Jahr haben. Ich wage eine Prognose: Dass die Schulden Ende Jahr nicht 12,0 Mio. Franken betragen werden, wie dies vorhin von der Finanzkommission gezeigt worden ist, sondern sie werden ungefähr bei 10,0 Mio. Franken liegen.

Zu den Investitionen: Bis ins Jahr 2020 sind gesamthaft 17,9 Mio. Franken Investitionen geplant. Unsere Eigenfinanzierung in diesem Zeitraum liegt bei 25 Mio. Franken. Das heisst, wir haben etwa 7,3 Mio. Franken mehr finanziert als wir eigentlich vorgesehen haben. Der Eigenfinanzierungsgrad liegt in den letzten Jahren bis Ende 2020 nicht bei 100 %, sondern bei 141 %. Wenn ich das weiter betrachte, dann sind wir Ende 2024 bei einem angenommenen Cashflow von nur 3 Mio. Franken immer noch bei einem Selbstfinanzierungsgrad von 107 %. Sehr verehrte Damen und Herren, mit Ihren Steuern können wir davon ausgehen, dass wir unsere Finanzen im Griff haben. Ich bitte Sie daher, dass wir unsere Finanzen nicht so ängstlich betrachten, sondern etwas mutig in die Zukunft blicken. Ich habe den Gemeinderat und die Finanzverwaltung im Sommer gebeten, die Höhe des Steuerfusses zu prüfen. Es freut mich, dass eine Reduktion um 3 % beantragt wird. Das können wir gut verkraften. Diese 3 % machen rund Fr. 500'000.00 aus, welche wir weniger einnehmen.

Ich bin dafür, dass das Budget mit einem Steuerfuss von 103 % genehmigt wird. Ich habe aber eine Zusatzbemerkung: Die Erschliessung "Gatteräcker Ost" ist mit Investitionen von 1,9 Mio. Franken vorgesehen. Man soll dieses Vorhaben um mindestens 2 bis 3 Jahre zurückstellen. Der Gemeinderat möge dies bitte prüfen. Der Grund: Wir

haben derzeit sehr grosse Bauvorhaben im "Steinhof" und im "Huebacher". Ich glaube, mehr Bauvorhaben und Bauplätze brauchen wir im Moment nicht.

(Legt Folie "Kennzahlen Werke 2014-2018" auf.)

Ich möchte aber noch Folgendes bemerken: Unsere Werke laufen sehr gut. Nach dem Studium der Erträge von 2014 bis 2018 stelle ich fest, dass man in diesem Zeitraum einen Jahresgewinn von über 5,6 Mio. Franken erwirtschaftet hat. Dies ergibt pro Haushalt Fr. 2000.00. Ich bin der Meinung, dass auch dies geprüft werden muss und dass man eine Gebührensenkungen vornimmt. Ich habe dies bereits bei Vizeammann Nico Kunz deponiert. Bereits 2014 wurde der Gemeinderat vom Finanzverwalter darauf hingewiesen.

Unsere Finanzen in der Gemeinde Würenlos sind gesund. Wir müssen uns keine Sorgen machen in den nächsten Jahren.

(Applaus)

Gemeinderat Lukas Wopmann: Sind weitere Wortmeldungen?

Keine Wortmeldung.

Antrag des Gemeinderates:

Das Budget 2020 sei mit einem Steuerfuss von 103 % zu genehmigen.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, bei 20 Gegenstimmen

Traktandum 3

Strassen- und Werkleitungssanierung Feldstrasse; Verpflichtungskredit

Bericht des Gemeinderates

Die Technischen Betriebe Würenlos und die Bauverwaltung sehen vor, als eines der Projekte aus dem Programm der koordinierten Werterhaltungsplanung der Gemeindewerke 2017 - 2022, die Werkleitungen der Elektrizitäts- und der Wasserversorgung in der Feldstrasse im Abschnitt zwischen Schulstrasse und Flurweg / Bickackerstrasse zu erneuern.

Wasserversorgung

In der Feldstrasse verlaufen zwei parallele Graugussleitungen aus den Jahren 1947 resp. 1967. Graugussleitungen sind hinsichtlich Erschütterungen empfindlich und schadensanfällig. Dies zeigte sich auch in der Vergangenheit, wo es im Bereich der Feldstrasse regelmässig zu Rohrbrüchen gekommen ist. In der mehrjährigen Ausbau- und Erneuerungsplanung der Wasserversorgung Würenlos ist vorgesehen, das Leitungstück bis Ende 2021 ersetzt zu haben. Die bestehenden Graugussleitungen werden durch eine FZM 250 mm Leitung ersetzt.

Mit dem Ersatz der Wasserleitung werden die Versorgungssicherheit erhöht und der Betriebs- und Unterhaltsaufwand reduziert.

Elektrizitätsversorgung

Im Abschnitt Gartenweg bis Flurweg ist die Kapazität der Rohranlage unzureichend. Einzelne Kabel sind unter Decksteinen verlegt, wodurch die Versorgungssicherheit und Kapazität reduziert werden. In diesem Abschnitt wird ein Rohrblock von 8 PE-Rohren 120 mm verlegt, sodass jede Liegenschaft möglichst über ein separates Kabel angeschlossen werden kann.

Ebenfalls erneuert wird die Strassenbeleuchtung. Die bestehenden Armaturen werden durch energieeffiziente LED-Leuchten mit intelligenter Steuerung ersetzt.

Strassenbau

Auf der gesamten Länge der Werkleitungssanierung wird ein neuer Deckbelag eingebaut und die Strassenrandabschlüsse werden erneuert.

Kosten

Die Finanzierung der Werkleitungsanlagen erfolgt mit den Werkgebühren zu Lasten der Budgets Abwasserbeseitigung, der Elektrizitätsversorgung und der Wasserversorgung. Die Strassensanierung erfolgt zu Lasten des Investitionsbudgets. Gemäss Kostenvoranschlag ergeben sich folgende Kostenanteile:

<i>Elektrizitätsversorgung</i>	<i>Fr.</i>	<i>220'000.00</i>
<i>Wasserversorgung</i>	<i>Fr.</i>	<i>424'000.00</i>
<i>Abwasser</i>	<i>Fr.</i>	<i>40'000.00</i>
<i>Strassenbau / Öffentliche Beleuchtung</i>	<i>Fr.</i>	<i>294'000.00</i>
Gesamtkosten (inkl. MWST)	Fr.	978'000.00

(Situationsplan siehe Seite 8 des Traktandenberichts.)

Anträge des Gemeinderates:

Für die Strassen- und Werkleitungssanierung Feldstrasse sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 978'000.00 zu bewilligen.

Vizeammann Nico Kunz: (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Wir haben bei unseren Werken eine koordinierte Werterhaltungsplanung, mit welcher über alle vier Werke betrachtet wird, was wann gemacht werden muss. Diese Werterhaltungsplanung sieht vor, dass im kommenden Jahr die Feldstrasse saniert wird. Die Wasserleitung, welche aus der Zeit 1947 resp. 1967 datiert, wird ersetzt. Ausserdem soll im Bereich der Elektrizität der Kabelrohrblock ersetzt werden. Wir würden auch dort wieder intelligente LED-Strassenlampen installieren. Die Bauarbeiten sind für die Zeit von ca. Anfang März 2020 bis ca. Ende Juli 2020.

Das kostet natürlich auch. Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass in der Kostenzusammenstellung drei Posten nicht über die Steuern finanziert werden, sondern die Werke finanzieren.

Sind Fragen?

Keine Wortmeldung.

Antrag des Gemeinderates:

Für die Strassen- und Werkleitungssanierung Feldstrasse sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 978'000.00 zu bewilligen.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimmen

Traktandum 4

Beitritt der Technischen Betriebe Würenlos zur e-sy AG

Bericht des Gemeinderates

Ausgangslage

Der Gesetzgeber hat in der Stromversorgungsverordnung die Einführung intelligenter Mess- und Steuersysteme bis ins Jahr 2027 mit mindestens 80 % Abdeckung vorgeschrieben. Diese Einführung ist für die Stromversorger mit hohen Investitionen und komplexen neuen Prozessen verbunden. Die Verordnung sieht die Erhebung von neuen personenbezogenen Daten vor, welche besonders geschützt werden müssen. Wegen der Komplexität der neuen Prozesse und den wirtschaftlichen Skaleneffekten haben grosse Unternehmen bei diesen neuen Aufgaben erhebliche Vorteile.

Mehrere regionale Energieversorger im Kanton Aargau wollen gemeinsam die neue Infrastruktur im digitalen Smart Metering aufbauen. Eine Kerngruppe daraus hat den Auftrag umgesetzt, Strukturen für eine Aktiengesellschaft zur Erbringung von Dienstleistungen auf dem Gebiet des intelligenten Mess- und Informationswesens aufzubauen.

15 Aargauer Energieversorger haben beschlossen, eine Aktiengesellschaft unter dem Namen e-sy zu gründen. In der Zwischenzeit haben sich sieben weitere Versorgungsunternehmen an der e-sy AG beteiligt. Somit sind zurzeit 22 Energieversorger der e-sy AG angeschlossen. Zudem befinden sich aktuell zehn weitere Werke im Beschlussprozess, um der e-sy AG beizutreten. Bis heute können in dieser Gesellschaft bereits 199'900 Zähler gebündelt werden. Ziel ist es, bis Ende 2019 200'000 Zähler zu erreichen. Aufgrund der Interessenslage wird dieses Ziel bis Ende Jahr bereits um rund 20'000 Zähler übertroffen werden. Die Struktur wurde so gewählt, dass sie sowohl für kleinere als auch für grössere Werke attraktiv ist. Die Firmengründung fand am 1. März 2019 in Brugg statt.

Zweck der e-sy AG

Der Zweck des Unternehmens ist die Erbringung kostengünstiger und modularer Dienstleistungen im Bereich des intelligenten Mess-, Steuer- und Informationswesens für Verteilnetzbetreiber inklusive der Bündelung der Zählerbeschaffung. Neben der Erhebung der Daten im Strom ist es das Ziel, auch die Daten der Messpunkte von Wasser-, Gas- und Wärme-/Kälteflüssen zu erfassen.

Dienstleistungen der e-sy AG

Das neue Gemeinschaftsunternehmen soll die von ihm beschafften Güter und Dienstleistungen vergaberechtsfrei an die Aktionäre übertragen können. Die neu zu erhebenden Daten der Endkunden sind besonders schützenswert und tragen in sich schon bekannte und auch noch nicht bekannte Chancen für neue Geschäftsmöglichkeiten.

Das Unternehmen kann, wenn es sich als wirtschaftlich und sinnvoll zeigt, weitere Leistungen, die dem Zweck der Firma entsprechen, anbieten. Die e-sy AG entwickelt keine Softwarelösungen, sondern kauft diese bei Dritten ein.

Beteiligung Anteil Technische Betriebe Würenlos (Aktien und Aktionärsdarlehen)

Mit 3'400 Messpunkten Strom und 1'400 Messpunkten Wasser lassen sich für die Technischen Betriebe Würenlos ein Aktienkapital von Fr. 16'000.00 und ein Aktionärsdarlehen von maximal Fr. 24'000.00 errechnen. Der aktuelle Beteiligungsspiegel von interessierten Elektrizitätsversorgungsunternehmen betrug bei der Gründung am 1. März 2019 156'400 Messpunkte.

Beschaffungs- und Installationskosten der Zähler

Zurzeit wird mit einem Investitionsbedarf für Messmittel und Installationen von Fr. 150.00 bis Fr. 250.00 pro Messpunkt gerechnet. Bei einem Beschaffungsvolumen von 200'000 Zählern ergibt sich ein Investitionsvolumen von 30 bis 50 Mio. Franken. Für die Technischen Betriebe ergibt dies maximal 1,2 Mio. Franken. In einem Alleingang müsste mit Kosten von 1,44 Mio. Franken gerechnet werden (etwa 20 % Mehrkosten).

Betriebskosten e-sy AG für die ersten sieben Jahre

Das Umsatzziel in sieben Jahren beträgt etwa 1,5 bis 2 Mio. Franken pro Jahr. Die Anzahl verwalteter Zähler liegt bei etwa 200'000. In diesem Umsatzziel ist die Beschaffung von Zählern nicht eingerechnet, da die Art der Abwicklung der Zählerbeschaffung noch nicht klar ist. Der Systempreis für die Datenkommunikation und das Datenmanagement (ohne Hardware Messmittel) wird beim Start Fr. 9.00 bis Fr. 10.00 pro Jahr und Messpunkt betragen und später auf Fr. 6.00 bis Fr. 7.00 sinken.

Alternative: Alleingang Technische Betriebe Würenlos / weitere Kooperationen

Die Investitionen in neue Messsysteme unterstehen dem Submissionsrecht und müssen ab gewissen Schwellenbeträgen öffentlich ausgeschrieben werden. Kleinere Unternehmen, wie auch die Technischen Betriebe Würenlos, müssten bei einem Alleingang für die Beschaffung externe Hilfe in Anspruch nehmen und hätten gegenüber grossen Unternehmen mit Kostennachteilen zu kämpfen. Andere regionale Kooperationsmöglichkeiten zwischen gleichartigen Stromversorgungsunternehmen sind im Bereich des intelligenten Messwesens noch nicht vorhanden.

Gesetzliche Grundlagen

Gemäss § 20 Abs. 2 lit. g des Gemeindegesetzes bedarf die Beteiligung einer Gemeinde an einer privaten oder gemischtwirtschaftlichen Unternehmung der Zustimmung der Einwohnergemeindeversammlung.

Empfehlung Gemeinderat und Verwaltungskommission TBW

Mit dem Beitritt zur e-sy AG können langfristig Kosten eingespart sowie Synergien genutzt werden. Zudem sind die e-sy AG und die beteiligten Werke dank dem zeitgemässen System und der Prozesse über alle Medien auch für die vollständige Strom-

marktöffnung bereit. Der Gemeinderat und die Verwaltungskommission der Technischen Betriebe Würenlos empfehlen der Gemeindeversammlung die Zustimmung zum Beitritt der Technischen Betriebe Würenlos zur e-sy AG.

Antrag des Gemeinderates:

Dem Beitritt der Technischen Betriebe Würenlos zur es-y AG sei zuzustimmen und damit verbunden sei den Technischen Betrieben die Ermächtigung zu erteilen,

- a) Aktien der e-sy AG für maximal Fr. 16'000.00 zu zeichnen und*
- b) der e-sy AG ein Aktionärsdarlehen von maximal Fr. 24'000.00 zu gewähren.*

Vizeammann Nico Kunz: (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Wir möchten der Firma e-sy ag beitreten. In der Schweiz wurde die Energiestrategie 2050 angenommen. Diese verlangt, dass die Einführung intelligenter Mess- und Steuersysteme bis Ende 2027 umgesetzt ist. Die Einführung ist für die Stromversorger mit sehr hohen Investitionen verbunden und sie ist äusserst komplex. Für diese komplexe Situation gibt es auch eine Lösung: 22 Energieversorgungsunternehmen haben diese Lösung erarbeitet und sie haben beschlossen, gemeinsam die Firma e-sy ag zu gründen. Die Firma wurde 2019 gegründet. Mit dieser Firma sollen dank gemeinsamer Ausschreibung und gemeinsamer Entwicklungsarbeit resp. Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen solche Steuer- und Messsysteme entwickelt und gemeinsam beschafft werden. Auch die Technischen Betriebe Würenlos können dort mitarbeiten, und zwar in der Arbeitsgruppe Schnittstellen.

Die e-sy ag erbringt für die Verteilnetzbetreiber kostengünstige und modulare Dienstleistungen im Bereich des intelligenten Mess-, Steuer- und Informationswesens inkl. Bündelung der Smart Meter und der IT-Beschaffung. Dadurch können erhebliche Kostenvorteile erreicht werden. Auch der Datenschutz ist auf einem entsprechenden Niveau. Die Aktionäre bauen gemeinsam ein Know-how auf, welches heute noch gar nicht vorhanden ist. Aktionäre sind ausschliesslich Energieversorgungsunternehmen. Die meisten sind kommunal, vielleicht auch Aktiengesellschaften, die im Besitz einer Gemeinde sind. Der Sitz befindet sich in Aarau. Man fokussiert sich auf Energieversorgungsunternehmen im Kanton Aargau. Beteiligt sind bereits 22 Körperschaften als Aktionäre. Im Moment möchten 14 weitere Energieversorgungsunternehmen, unter anderem auch die Technischen Betriebe Würenlos, dort beitreten. Insgesamt beträgt das Volumen, welches die bislang 22 Aktionäre zusammenbringen, 220'000 Zähler. Mit den 14 Interessenten kommen nochmals 30'000 Zähler dazu. Die Technischen Betriebe weisen ein Volumen von rund 3'400 solcher Zähler auf.

Das Ganze kostet, wenn auch nicht so viel. Man muss Aktien kaufen im Wert von Fr. 16'000.00 und man muss dieser Firma ein Darlehen von maximal Fr. 24'000.00 gewähren, damit sie überhaupt handlungsfähig ist. Rein von den Kosten her müsste dieses Geschäft nicht der Gemeindeversammlung vorgelegt werden, aber es fällt in die Zuständigkeit der Gemeindeversammlung, weil es um die Beteiligung an einer Unternehmung geht.

Sind Fragen?

Herr Franco Epifanio: Verstehe ich das richtig, dass der ganze Aufwand dazu dient, Stromgebühren bzw. -zähler zu lesen? Etwas, das man bereits schon macht.

Vizeammann Nico Kunz: Ja, das ist richtig. Im Moment kommen in unserem Fall ja die Zählerableserinnen vorbei. Diese würden dann mehr oder weniger ersetzt. Es ist aber nicht nur dies; es steht ein ganzes Messsystem dahinter, welches die Energiestrategie 2050 vorsieht.
Sind weitere Fragen?

Keine Wortmeldung

Antrag a) des Gemeinderates:

Dem Beitritt der Technischen Betriebe Würenlos zur es-y AG sei zuzustimmen und damit verbunden sei den Technischen Betrieben die Ermächtigung zu erteilen,

a) Aktien der e-sy AG für maximal Fr. 16'000.00 zu zeichnen und

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, bei 1 Gegenstimme

Antrag b) des Gemeinderates:

Dem Beitritt der Technischen Betriebe Würenlos zur es-y AG sei zuzustimmen und damit verbunden sei den Technischen Betrieben die Ermächtigung zu erteilen,

b) der e-sy AG ein Aktionärsdarlehen von maximal Fr. 24'000.00 zu gewähren.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimmen

Traktandum 5

Sanierung Roter Platz und Neubau Nebenanlagen; Verpflichtungskredit

Bericht des Gemeinderates

Ausgangslage

Neben dem Schulhaus "Ländli" und der Mehrzweckhalle sind mehrere Sportfelder angeordnet. Dazwischen liegt der Schulhausplatz, der vielfältig genutzt wird, so als Pausenplatz der Schule wie auch (ausserhalb der Schulzeit) als Parkplatz und Vorplatz für Mehrzweckhalle und "Gmeindschäller". Die verschiedenen Nutzungen in diesem Gebiet sind teils gezielt geplant worden, teils über die Jahre additiv entstanden.

Im Zusammenhang mit der Planung des neuen Sportplatzes im "Tägerhard" wurden im Perimeter des Gemeinde- und Schulareals von Seiten Schule, Vereinen und Verwaltung diverse Ansprüche und Begehren angemeldet. Aufgrund dieser Bedürfnisse wurde beschlossen, ein ganzheitliches Schul- und Sportanlagenkonzept zu erstellen.

Ganzheitliches Sport- und Schulanlagenkonzept

Anfangs 2015 setzte der Gemeinderat die Arbeitsgruppe Sportanlagen unter der Leitung von Vizeammann Nico Kunz ein, welcher Vertreter der Schule, der Sportvereine, der Planungskommission und der Finanzkommission sowie der Bauverwaltung angehören. Auftrag der Arbeitsgruppe war es, auf der Basis einer aktuellen Bedarfserhebung ein ganzheitliches Schul- und Sportanlagenkonzept zu entwickeln und darin aufzuzeigen, wie dieses umgesetzt werden könnte. Das Konzept sollte den Anforderungen von Schule (inkl. Pausenplatz), Verwaltung und Sport Rechnung tragen und auch die Parkierung berücksichtigen. Nebst der bereits bestehenden Infrastruktur sollten Standorte bzw. Auslegeordnungen für weitere Bauten, Anlagen (inkl. Spielfelder und Einrichtungen) erarbeitet werden. Der Gemeinderat wollte aufzeigen, wie die verschiedenen Freiräume nutzergerecht weiterentwickelt und die Sportanlagen, andere Nutzungen sowie die Umgebung des Alten Schulhauses in die Gesamtgestaltung der bestehenden Schulanlage integriert werden können. Bezüglich der Parkierung sollte eine Optimierung und für den Vorplatz des Alten Schulhauses eine Reorganisation vorgeschlagen werden. Auch die Umgebung des Kindergartens wurden in die Überlegungen einbezogen. Weiter war zu berücksichtigen, dass gelegentlich grössere Veranstaltungen stattfinden (Grümpelturnier, Bundesfeier, Anlässe in der Mehrzweckhalle etc.). Für die Studien wurden in den Budgets 2018 und 2019 je Fr. 10'000.00 eingestellt.

Das gesamtheitliche Schul- und Sportanlagenkonzept wurde über die Jahre gemeinsam mit Schule und Vereinen erarbeitet und entwickelt. Die Arbeitsgruppe trug zunächst die Bedürfnisse der beteiligten Sportvereine Turnverein Würenlos, Sportverein Würenlos (Fussball Club) und Rugby Club Würenlos sowie der Schule zusammen. Dabei beschränkte sie sich nicht ausschliesslich auf die Rasenflächen, sondern berücksichtigte auch andere Sport-Einrichtungen, wie z. B. eine 100 m-Laufbahn oder den Allwetterplatz, der im Volksmund als "Roter Platz" bezeichnet wird. In der Folge wurden die verschiedenen Ansprüche und Nutzungen im gesamten Perimeter durch die Arbeitsgruppe und den zugezogenen Planer hinterfragt und es wurde ein Konzeptvorschlag ausgearbeitet. Aufgrund der Vorstudien wurden sodann für die einzelnen Teilprojekte Kostenschätzungen erstellt, welche in den Finanzplan einfließen. Angesichts der vielen Bedürfnisse, welche zeitlich und finanziell nicht vereinbar sind, wurden die

Massnahmen in Teilprojekte aufgeteilt. Die verschiedenen Teilprojekte können, je nach Bedarf, weiterbearbeitet werden.

Allwetterplatz, Laufbahn, Weitsprung- und Kugelstossanlage

Für 2020 ist die Umsetzung des Teilprojekts A "Sanierung Roter Platz und Neubau Nebenanlagen" geplant. Dabei soll der Rote Platz (Allwetterplatz) mit einer Fläche von heute ca. 45 m x 21 m auf neu ca. 53 m x 32 m vergrössert werden. Gleichzeitig wird längs des bestehenden Fussballplatzes eine 100 m-Laufbahn, kombiniert mit Weit-sprung- und Kugelstossanlage, realisiert. Ebenfalls in diesem Projekt berücksichtigt ist ein Verbindungsweg zwischen der Mattenstrasse und der Büntenstrasse in Richtung Schwimmbad "Wiemel".

Der Rote Platz wird seit dem Bau 1971/1972 sowohl von der Schule als auch von Vereinen genutzt. In seiner Dimension wird der Platz den Bedürfnissen der heutigen Schule jedoch nicht mehr gerecht (Anfangs 1970-er Jahre zählte die Schule 342 Schülerinnen und Schüler, heute sind es rund 800). Zudem ist sein Zustand inzwischen unter einen akzeptablen Wert gefallen. Schon seit längerer Zeit ist geplant, die Möglichkeiten für den Schulsport zu erweitern und eine 100 m-Laufbahn sowie eine Weitsprunganlage zu erstellen. Im jetzigen Projekt werden diese Bedürfnisse berücksichtigt. Daher handelt es sich vorliegend nicht nur um eine Sanierung des Roten Platzes, sondern auch um eine Angebotserweiterung für Kinder und Jugendliche sowie für Schule.

Angesichts des Sanierungsbedarfs hatte der Gemeinderat bereits 2012/2013 einen Betrag im Finanzplan eingestellt. Infolge der Sparrunden im 2014 und in den Folgejahren wurde diese Sanierung wiederholt hinausgeschoben, nicht zuletzt, weil der Zustand noch als akzeptabel bezeichnet werden konnte und weil der Gemeinderat zuerst das ganzheitliche Schul- und Sportanlagenkonzept abwarten wollte. Die Sanierung des Roten Platzes wurde schliesslich aus dem Finanzplan gestrichen und das Vorhaben verschoben. Im Hinblick auf die geplante Sanierung wurden in den letzten Jahren konsequenterweise auch keine werterhaltenden Investitionen für den Allwetterplatz mehr getätigt.

Mit dem vorliegenden Projekt wird die aktuelle Infrastruktur nicht nur wiederhergestellt, sondern auch den heutigen Bedürfnissen angepasst. Der Schule wird ermöglicht, wieder ein attraktives Sportangebot in den Turnstunden zu betreiben und einen noch kinder- und jugendgerechteren Begegnungs- und Pausenplatz zu erhalten. Vom Projekt profitieren gleichzeitig auch die Vereine.

Kosten

Vorbereitungsarbeiten	Fr.	32'000.00
Terraingestaltung	Fr.	106'000.00
Roh- und Ausbauarbeiten	Fr.	33'000.00
Gartenanlagen/Ausstattung	Fr.	122'000.00
Trasse- und Platzbauten	Fr.	427'000.00
Planung und Bauleitung	Fr.	98'000.00
Verschiedenes / Unvorhergesehenes	Fr.	18'000.00
Mehrwertsteuer	Fr.	64'000.00
Total (inkl. MWST)	Fr.	900'000.00

Der Gemeinderat wird beim Kanton das Gesuch um einen Beitrag aus dem Swisslos Sportfonds einreichen.

Termine

Da im Juni 2020 das Dorffest 1150 Jahre Würenlos stattfindet, soll der Baustart erst auf Anfang Juli gelegt werden. Die Arbeiten werden ca. 8 bis 10 Monate dauern.

(Situationspläne siehe Seiten 15 und 16 des Traktandenberichts.)

Antrag des Gemeinderates:

Für die Sanierung des Roten Platzes und den Neubau der Nebenanlagen sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 900'000.00 zu bewilligen.

Gemeindeammann Anton Möckel: (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Warum soll der Rote Platz jetzt erneuert werden? Der Rote Platz ist allen ein Begriff. Wir schieben dieses Thema schon seit über zehn Jahren vor uns her. Es gab immer wieder Gründe, u. a. der Zustand sei noch nicht so schlecht oder er werde für die Gewerbeausstellung benötigt. Ich habe dies bereits über zwei Gewerbeschauen hinweg erlebt. Jetzt ist aber der Punkt erreicht, an welchem die Lebensdauer des Platzes erreicht ist und ein Ersatz nötig ist. Wir haben uns aber auch überlegt, nicht einfach nur einen Ersatz vorzusehen, sondern auch zu prüfen, er richtig ist in Bezug auf Grösse und Lage und allenfalls weitere Kriterien.

Warum auch noch Nebenanlagen? Wir haben ein ganzheitliches Schul- und Sportanlagenkonzept erarbeitet. Dieses Konzept haben Sie noch nie gesehen. Es ist behördenverbindlich. Wir als Behörde müssen uns überlegen, ob wir immer nur "pflästerlen" oder ob wir etwas Ganzheitliches entwickeln. Das Konzept wurde unter Vizeammann Nico Kunz zusammen mit Vertretern der Vereine und der Schule erarbeitet, auch mit Unterstützung von Fachleuten. Das Thema hat das Ressort nun gewechselt. Es ist vom Vereinswesen weg hin zu einem reinen Planungsinstrument geworden. Die Planung untersteht mir. Die Auslösung erfolgt nach Dringlichkeit, aber auch nach Möglichkeit. Dieses Konzept können wir über die nächsten Jahren anwenden.

Auch die Fusswegverbindung von der Mattenstrasse zur Büntenstrasse ist schon ein altes Anliegen. Im Sommer wird diese Verbindung schon heute oft benützt, aber eben einfach quer übers Landwirtschaftsland. Diese Verbindung erscheint uns sinnvoll und wichtig, und wir wollen Sie im vorliegenden Zusammenhang auch gleich realisieren. Der Bedarf ist nachgewiesen. Es sind manchmal ganze Völkerwanderungen über das Feld. Es ist uns aber auch wichtig, dass das Quartier "Bickacher" eine Verbindung zum Schwimmbad erhält. Es ist auch eine wertvolle Langsamverkehrsachse zum Spazieren und Laufen. Es ist nicht die Meinung, dass man darauf fahren kann. Es soll auch eine Baumpflanzung geben, um damit den langfristigen Siedlungsrand zu markieren. Dazu sollen die Bäume auch Schatten für die Spazierenden spenden.

Der Rote Platz oder Allwetterplatz hat schon verschiedene Formen erlebt. Es hatte auch schon eine Weitsprung- und Kugelstossanlage dazu gegeben. Wir waren der Ansicht, dass die Laufbahn und die Kugelstossanlage vom Roten Platz gelöst werden sollten, weil der Platz auch als Pausenplatz benötigt wird und weil man diese Nebenanlagen ruhig auch etwas vom Zentrum wegnehmen darf. Als das Schulhaus "Feld" erstellt wurde, mussten gewisse Anlagen reduziert werden und damals wurde die Weitsprunganlage an den heutigen Standort verschoben. Eine 100 m-Laufbahn fehlt. Es

gab noch gar nie eine. Früher wurde die Gipfstrasse als Laufbahn benützt, was heute eindeutig nicht mehr denkbar ist. Wir sind der Meinung, dass wir heute die Chance hätten, eine solche zu realisieren. Die Nebenanlagen waren schon einmal geplant, und zwar als man den damaligen Sportplatz "Ländli" ausbauen wollte. Die Finanzlage hat bisher solche ganzheitlichen Gedanken weit verworfen. Wir haben uns vielmehr mit dem Schuldenabbau befasst.

(Gemeindeammann Anton Möckel erläutert die einzelnen Teile des Konzepts mit Folie.)
Teilprojekt A: Laufbahn, Allwetterplatz, wie jetzt beantragt. Der Platz soll breiter und länger werden.

Teilprojekt B: Was passiert, wenn dereinst der Schulraum erweitert werden muss? Dann fällt ein Teil der heutigen Sportplatzfläche weg [Sportplatz "Ländli" 2; d. Verf.]. Was uns aber vor allem für dieses Projekt motiviert hat ist, dass wir die Parkierung auf dem Schulhausplatz vor der Mehrzweckhalle langsam aber sicher verlagern möchten, und zwar hinter die Mehrzweckhalle. Dadurch müssen wir rechtzeitig reagieren können. Zurzeit wird für die Schulstrasse in Zusammenarbeit mit dem Kanton das Betriebs- und Gestaltungskonzept erstellt. Es gibt Anpassungen bei den Bushaltestellen wegen des Behindertengesetzes, aber auch die Linienführung wird teilweise sanfte Anpassungen erfahren. Dies ist der Moment, eine neue Zufahrt anzumelden. Die heutige Einfahrt beim Spielplatz am Standort des ehemaligen Familienhauses an der Schulstrasse genügt heute so nicht. Es ist unsere Vorstellung, dort eine richtige Einfahrt vorzusehen. Die Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde stellt für sich Gedanken an, was sie mit dem Landstück zwischen Kirche und Schulstrasse machen will. Es ist auch geplant, dass man nicht mehr länger mit dem Barriersystem arbeiten will. Von der Büntenstrasse her soll nur noch die Reformierte Kirche bedient werden, der Rest soll abgehängt werden. Das Ganze hat allerdings allerdings noch kein Preisschild.

Teilprojekt C: Tagesstrukturen. Diese befinden sich heute in zwei älteren Liegenschaften an der Dorfstrasse. Diese Liegenschaften wurden aus strategischen Gründen erworben, um die Zentrumswiese Nord erschliessen zu können. Man wird dort unten also ohnehin mal weichen müssen. Wir möchten die Tagesstrukturen neu dort erstellen, wo sich früher schon das Familienhaus befand.

Teilprojekt D: Pausenplatz / Schulplatz. Dies ist um das Alte Schulhaus geplant. Hier möchten wir eine Art Aussenschulzimmer haben. Man möchte diesen Platz umgestalten, weil man mit dem heutigen Kompromiss immer mehr Probleme hat, da einerseits ein- und ausgefahren wird und andererseits sich die Kinder auf den Pausenplatz sicher und geschützt aufhalten können sollen.

Teilprojekt E: Hier handelt es sich um eine Erweiterung der Verwaltungsbauten in den nächsten 10 bis 30 Jahren. Das soll im Bereich des heutigen Standorts des Betriebsamts vorgesehen werden können.

Teilprojekt F: Aula. Wenn die Schule noch weiter wachsen würde, dann ist es klar, dass sich irgendwann wieder die Frage nach einer Aula stellt.

Teilprojekt G: Erweiterung Schulraum.

Teilprojekt H: Spielplatz "Chilematt" vor der Katholischen Kirche. Es gibt eine Idee, dort - bei der heutigen "Geissenwiese" - einen Spielplatz vorzusehen. Das müsste aber in Absprache mit der Kirchgemeinde passieren.

(Gemeindeammann Anton Möckel erläutert die einzelnen Teile des beantragten Vorhabens Sanierung Roter Platz und Bau Nebenanlagen.)

Wir werden für das geplante Vorhaben auch ein Gesuch für einen Beitrag aus dem Swisslos Sportfonds stellen.

Sind Fragen zum beantragten Vorhaben?

Herr Andreas Schorno, Vizepräsident der Finanzkommission: Auf Seite 17 des Traktandenberichts sind die Kosten aufgelistet. Basieren diese Zahlen auf Berechnungen eines Planers oder Ingenieurs?

Gemeindeammann Anton Möckel: Ja, das ist so. Wir sind hier relativ genau unterwegs.

Herr Christoph Gentner: Frage zu Gesamtkonzept. Mich würde interessieren, ob die Gesamtfläche an Sportflächen nachher grösser oder kleiner ist.

Gemeindeammann Anton Möckel: Es ist so vorgesehen, dass die Fläche gleich gross bzw. etwas grösser sein wird.

Wir haben vor ca. 4 - 5 Jahren unsere Pausenplätze ausmessen lassen. Es herrschte damals die Meinung, unsere Pausenplätze seien zu klein. Wir fanden heraus, dass es genügt und dass wir eher "zu viel" haben.

Sind weitere Fragen?

Keine Wortmeldung.

Antrag des Gemeinderates:

Für die Sanierung des Roten Platzes und den Neubau der Nebenanlagen sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 900'000.00 zu bewilligen.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimmen

Traktandum 6

Einführung Lehrplan 21; Auswirkungen auf zusätzliche Stunden

Der Gemeinderat hat beschlossen, dieses Traktandum von der Traktandenliste abzusetzen.

Traktandum 7

Kauf Liegenschaft Alte LANDI, Landstrasse 40 (Parzelle 3353) sowie Umbau; Verpflichtungskredit

Bericht des Gemeinderates

Die LANDI Furt- und Limmattal Genossenschaft erstellt voraussichtlich ab 2021 im Bereich der heutigen Tankstelle im "Grosszelg" einen neuen LANDI-Markt. Im Hinblick darauf wird sie die Liegenschaft an der Landstrasse 40, welche bisher als LANDI-Verkaufsladen genutzt wurde, veräussern. Im Frühling 2019 hat die LANDI das Gebäude geräumt und ist in ein Provisorium umgezogen.

Im Zuge des Betriebs- und Gestaltungskonzepts für die Landstrasse (Kantonsstrasse K275) und im Zusammenhang mit der Anpassung des Verkehrsknotens Landstrasse / Bahnhofstrasse war ursprünglich vorgesehen, dass die Gemeinde und der Kanton das Gebäude gemeinsam erwerben und abbrechen, um die Verkehrssituation besser gestalten zu können. Durch den Auszug der LANDI aus dem Gebäude hat sich die Verkehrssituation insofern verbessert, dass es direkt vor dem Gebäude keinen Kundenverkehr mehr gibt und somit auch keine gefährlichen und verkehrsbehindernden Parkiermanöver mehr stattfinden. Ein Abbruch des Gebäudes ist daher nicht mehr erforderlich. Trotzdem soll die Gemeinde die Gelegenheit benützen, um diese Liegenschaft zu erwerben.

Das alte LANDI-Gebäude mit Baujahr 1928 nimmt im heutigen Orts- und Strassenbild eine wichtige Stellung ein. Es ist dem Gemeinderat deshalb wichtig, diese Liegenschaft zu erwerben, damit die Gemeinde grösstmöglichen Einfluss darauf nehmen kann, wie dieser "Eingangsbereich" zum Ortszentrum und zum Bahnhofsgelände aussieht. Dem Kauf dieses Grundstücks kommt somit in erster Linie eine strategische Bedeutung zu. Es bestehen aber auch ganz konkrete Vorstellungen für die Nutzung des Gebäudes, um Gemeindeaufgaben wahrzunehmen.

Beschreibung der Liegenschaft

Grundstücksfläche: 6,49 a

Lagergebäude, Laden-, Wohnhausanbau sowie Kleinbaute

1 x 2 ½-Zimmer-Wohnung

1 x 3-Zimmer-Wohnung

Ladenlokal mit 97 m² Verkaufsfläche im Erdgeschoss und 55 m² im 1. Obergeschoss.

Lagerfläche ca. 350 m², verteilt auf 4 Geschosse, erschlossen mit Personen- und Warenlift (1'250 kg Tragkraft)

Die Liegenschaft befindet sich insgesamt in einem guten Zustand. Eine Wohnung wurde 2016 renoviert und der Ölbrenner wurde 2017 ersetzt.

Nutzungsmöglichkeiten

Die Liegenschaft soll vorderhand als Unterkunft für asylsuchende Personen genutzt werden, zu deren Unterbringung die Gemeinde durch kantonales Recht verpflichtet ist. Die Gemeinde Würenlos musste im November 2016 auf Geheiss des Kantons rund 25 Asylsuchende aufnehmen. Mangels anderer verfügbarer Unterkünfte wurden diese Personen in der Zivilschutzanlage "Wiemel" untergebracht. Diese Unterbringung wurde vom Gemeinderat damals schon als Übergangslösung deklariert, weil die Anlage für einen dauerhaften Aufenthalt nicht geeignet ist. Nach rund dreijährigem Betrieb ist es jetzt an der Zeit, eine bessere Unterkunft bereitzustellen. Lange hielt der Gemeinderat bereits Ausschau nach einer entsprechenden Unterbringungsmöglichkeit. Die Liegenschaft Landstrasse 40 ist von ihrer Grösse und Lage her ideal.

Die Alte LANDI weist heute bereits zwei Wohnungen auf, die bis vor wenigen Wochen noch bewohnt waren. Inzwischen sind die Wohnungen frei. Sie sind praktisch sofort als Wohnraum verfügbar. Im 1. Obergeschoss sowie im Erdgeschoss, welche früher für den Verkaufsladen und als Büroraum genutzt wurden, bietet sich viel Raum, um hier Wohneinheiten einzubauen. Es wird mit Umbaukosten von ca. Fr. 250'000.00 gerechnet. Die Umbauten sollen in vernünftigem Rahmen gehalten werden. Es ist auch beabsichtigt, Asylsuchende für einfachere handwerkliche Arbeiten im Sinne eines Beschäftigungsprogramms einzubinden.

Für die verschiedenen Lagerräume, welche nicht bewohnbar gemacht werden können, besteht bereits Interesse von Seiten Gewerbetreibender, welche diese anmieten möchten. Die Gemeinde könnte hier also mit Einnahmen rechnen.

Mittel- bis längerfristig sind verschiedene Szenarien denkbar. Ist die Zahl der Zuweisung von Asylsuchenden rückläufig, kann der Wohnraum für Sozialwohnungen verwendet werden, denn günstiger Wohnraum ist in Würenlos dauerhaft rar. Das Erdgeschoss liesse sich problemlos an einen Gewerbebetrieb (ohne Kundenverkehr) vermieten. Auch ein Wiederverkauf der Liegenschaft ist denkbar.

Kosten

Es liegt eine Verkehrswertschätzung von 2018 vor, welche einen Wert von Fr. 1'103'000.00 ergeben hat. Der Versicherungswert lag per November 2016 bei Fr. 1'340'000.00. Der Kaufpreis von 1,2 Mio. Franken ist vernünftig. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Wert bei einer Wiederveräusserung durch die Gemeinde gehalten werden kann.

Der beantragte Verpflichtungskredit setzt sich aus zwei Teilen zusammen:

Kaufpreis	Fr. 1'200'000.00
Umbauten	Fr. 250'000.00
Total Verpflichtungskredit	Fr. 1'450'000.00

Weil diese Liegenschaft nicht zum Verwaltungsvermögen, sondern zum Finanzvermögen der Einwohnergemeinde gerechnet wird, hat der Erwerb keinen Einfluss auf die Verschuldungssituation der Gemeinde.

Damit der Verkauf zu Stande kommt, ist die Zustimmung der Generalversammlung der LANDI Furt- und Limmattal Genossenschaft erforderlich. Die Versammlung findet im April 2020 statt.

(Situationsplan siehe Seite 22 des Traktandenberichts.)

Antrag des Gemeinderates:

Für den Erwerb und den Umbau der Liegenschaft Alte LANDI, Landstrasse 40 (Parzelle 3353), sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 1'450'000.00 zu genehmigen.

Gemeindeammann Anton Möckel: (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Das Geschäft beinhaltet einen Verpflichtungskredit für den Kauf der Liegenschaft Alte LANDI sowie für deren Umbau. Ursprünglich hatten wir die Idee, die Alte LANDI zu mieten, sie umzubauen und später zu erwerben. Wir mussten feststellen, dass es nicht sehr nachhaltig ist, wenn wir investieren und nur mieten.

(Gemeindeammann Anton Möckel zeigt mit Folie das Erschliessungsprojekt beim Knoten Landstrasse / Bahnhofstrasse.)

Es gibt an diesem Knoten eine provisorische Erschliessung, später wird der Knoten dann definitiv erstellt. Für uns ist wichtig, dass man erkennt, dass sich das LANDI-Gebäude an einem strategisch wichtigen Punkt befindet. Wir haben die Eigentümerin, die LANDI Furt- und Limmattal Genossenschaft, angefragt, ob sie uns die Liegenschaft verkaufen würde. Wir sind so verblieben, dass wir zuerst eine Absichtserklärung abgeben. Denn wenn wir hier mit dem Kauf nicht durchdringen, dann macht es auch keinen Sinn, wenn die LANDI weiterhin darauf wartet, was mit der Liegenschaft geht, sondern sie hat Klarheit darüber. Für uns ist es die Chance, das Grundstück für uns zu sichern. So können wir mit dem Kanton im Hinblick auf die Sanierung der Landstrasse gut verhandeln. Als Eigentümerin der Liegenschaft können wir Hand bieten und wir sind dann in der komfortablen Lage, die Entwicklung in diesem Gebiet mitzubestimmen.

Es wird so ablaufen: Nachdem die Einwohnergemeindeversammlung zugestimmt hat, wird auch die Generalversammlung der LANDI-Genossenschaft zustimmen müssen. Das ist für 2020 geplant. Es ist für diese LANDI-Versammlung wichtig zu wissen, wann und zu welchem Preis das Gebäude verkauft werden kann. Uns ist auch wichtig, dass wir das Erscheinungsbild sichern können. Der Auftritt des Dorfs nach dem Bahnübergang ist mit diesem Gebäude sehr markant und über diesen möchten wir mitentscheiden können.

Wir sehen eine Zwischennutzung für das Gebäude vor. Wir sind im Asylbereich im Anschlag. In der jetzigen Unterkunft in der Zivilschutzanlage haben wir bisweilen Dichtestress. Wir haben dort auch Personen, die sehr engagiert sind, in Ausbildung stehen oder an der Arbeit sind, und andere, welche uns manchmal Sorgen bereiten. Wir möchten die Personen aufteilen können. In der jetzigen Unterkunft benützen alle Personen den gleichen Aufenthaltsraum, die gleiche Nasszelle und die gleiche Küche. Die einen kommen um vier Uhr nachts nach Hause und die anderen sollten um sechs Uhr aufstehen, um zur Arbeit zu gehen. Das gibt einfach Probleme. Wir haben dies schon an einer früheren Gemeindeversammlung geäußert, dass wenn wir eine bestehende Liegenschaft finden würden, wir diese als Unterkunft vorsehen möchten. Dies hier ist nun eine Chance dafür.

Wir haben in dieser Liegenschaft aber auch Raum, den wir nicht benötigen. Wir haben bereits zwei Anfragen von Gewerbeseite, um Lagerraum anmieten zu können. Es sind

Nutzungen, die wenig Frequenzen verursachen, denn wir wollen jetzt, wo wir den Verkehr dort endlich weggebracht haben, nicht wieder neuen Verkehr generieren. Deshalb möchten wir dies den Gewerbetreibenden zur Verfügung stellen.

Der Kanton begrüsst unser Engagement. Der Kanton hätte selber nur im äussersten Fall diese Liegenschaft erworben. Der Kanton wollte die Liegenschaft ursprünglich mal selber erwerben, aber er hat sich nun zurückgezogen. Der Materialholzschof auf der gegenüberliegenden Seite der Bahnhofstrasse ist nicht Bestandteil des heutigen Geschäfts. Der Grund ist, dass die LANDI ihr Material zuerst im Neubau unterbringen können muss. Dann kann sie den Schopf freigeben. Dieser Schopf erhält dazumal eine Relevanz, wenn wir über die Gestaltung des Bahnhofareals diskutieren.

Die Beschreibung der Liegenschaft können Sie dem Traktandenbericht entnehmen. Die vorhandenen Wohnungen - eine 2 ½-Zimmer- und eine 3 ½-Zimmer-Wohnung - können rasch bewohnbar gemacht werden. Dort wollen wir relativ bald Asylsuchende unterbringen, damit sie sich rasch und gut integrieren können. Unser Hauptfokus liegt beim ehemaligen Ladenlokal mit 97 m² im Erdgeschoss und 55 m² im Obergeschoss. Es gibt auch noch weitere Flächen, die wir nutzen können. Wir wollen dort ein Wohngruppensystem einrichten.

Die Liegenschaft befindet sich insgesamt in einem guten Zustand. Sie wurde genutzt, aber sie ist dicht. Eine Wohnung wurde 2016 renoviert.

Der Kaufpreis wird von unserer Seite mit 1,2 Mio. Franken vorgeschlagen. Es gibt zwei Schätzungen mit 1,1 Mio. Franken und mit 1,3 Mio. Franken. Wir haben uns für den Mittelwert entschieden. Die Umbauarbeiten wollen wir teilweise mit den Asylsuchenden und der Betreuungsgruppe vornehmen. Wir möchten dort in Kombination arbeiten. Selbstverständlich muss das Ganze von Fachleuten geführt und geleitet werden.

Die Liegenschaft wird zum Finanzvermögen gezählt, d. h. der Kauf belastet die laufende Rechnung nicht. Daher hat dieser Kauf keinen Einfluss auf die Verschuldungssituation.

Ich eröffne die Diskussion.

Frau Luzia Aubry: Ich musste lachen, als ich las, dass dieses Haus schützenswert ist. Ich bin gegen diesen Kauf. Wenn schon, dann lieber abreißen, und nicht noch Fr. 200'000.00 da reinstecken. Ich lehne diesen Antrag ab.

Herr Karl Wiederkehr: Ich bin nicht gegen diesen Antrag, aber ich habe das Gefühl, dass der Preis etwas zu hoch ist. Die Liegenschaft ist etwa 90 Jahre alt. Es sind nur rund 650 m². Es ist etwas Altes. Es ist nicht an einer wohnlich attraktiven Lage. Es muss noch einiges umgebaut werden, damit man dort gut wohnen oder es für Gewerbe nutzen kann. Ich denke, 1,1 Mio. Franken wären locker genug gewesen. Was hätte denn der Kanton gezahlt?

Gemeindeammann Anton Möckel: 1,3 Mio. Franken.

Herr Georges Friedrich: Ich war im Autohandel tätig. Ich bin der gleichen Meinung meines Vorredners. Diese Liegenschaft ist zu teuer. Ich habe auf dem Herzen, dass die Gemeinde diese Liegenschaft bereits gemietet hat. Ist das wahr?

Gemeindeammann Anton Möckel: Das ist korrekt. Wir mieten diese Liegenschaft, weil wir nicht wissen, wie es heute herauskommt. Das ist im Budget auch so vermerkt. Aber der Bedarf im Bereich Asylwesen ist gegeben. Wir müssen eine Lösung haben.

Deshalb fahren wir zweiseitig, für ein halbes Jahr ist eine Miete vorgesehen und für ein halbes Jahr der Kauf.

Herr Pascal Pfeffer: Ich referiere im Namen der SVP Würenlos.

Wir haben das Geschäft geprüft. Wir finden die Haltung des Gemeinderates grundsätzlich gut, diese Liegenschaft aus strategischen Gründen zu erwerben, weil die Kreuzung dort eine Schlüsselposition einnimmt und die Gemeinde so die Möglichkeit hat, beim Ganzen aktiv mitzureden und mitzugestalten. Wir betrachten dies nicht als hinausgeworfenes Geld. Denn für das Geld wird wohl in erster Linie in den Boden investiert und nicht in die Liegenschaft selber, die wohl keinen grossen Wert mehr hat. Wir gehen davon aus, dass sich die Liegenschaft für dieses Geld wieder verkaufen lässt.

Was uns aber etwas mehr beschäftigt, ist die geplante Nutzung der Unterbringung. Bislang waren die abgewiesenen Asylsuchenden in der Zivilschutzanlage untergebracht. Ich bin im Zivilschutz tätig und ich weiss, dass diese Anlagen sehr stabil sind. Es gingen diverse Gerüchte herum, dass an der bestehenden Anlage bereits grössere Schäden entstanden sind. Ich habe den Gemeindeammann schon mal darauf angesprochen. Er schätzt die Kosten auf ca. Fr. 30'000.00. Im Budget 2020 sind mal Fr. 45'000.00 eingestellt zur Behebung der Schäden. Ich finde es etwas schade, wenn man Leute hierher kommen lässt, ihnen Sicherheit bietet und man sich dann für diese Gastfreundschaft mit Schäden zwischen Fr. 30'000.00 und Fr. 45'000.00 bedankt. Ich weiss nicht, aber wenn das mein Haus wäre und sie mir alles kaputtmachen würden, dann würde ich sie wieder hinausschmeissen. Wir haben das Ganze deshalb aus einer anderen Perspektive betrachtet. Wir stellen deshalb den Antrag, die Umbaukosten abzulehnen. In der Liegenschaft befinden sich zwei Wohnungen. Diejenigen Leute, die sich anständig verhalten bzw. jene, die arbeiten gehen und nachts schlafen können müssen, kann man in diesen zwei Wohnungen unterbringen. Ein weiteres Problem: Ich habe das Argument gehört, dass man etwas "anständigere" Flüchtlinge erhält. Wir befassen uns auch mit den Kosten. Vor knapp 5 Jahren kam die Flüchtlingswelle auf Europa zu. Entgegen den Vorschriften des Schengener Abkommens, wonach die Flüchtlinge von jenem Land übernommen werden müssen, wo sie erstmals EU-Boden betreten, hat man diese Leute verteilt, u. a. auch auf die Schweiz. Wir hatten eine absolut hohe Quote an Flüchtlingen, die wir aufgenommen haben. Bislang war dies finanziell nicht unser Problem, denn die ersten fünf Jahre übernimmt der Bund. Diese 5 Jahre sind vorbei. Diese Flüchtlinge, die hier sind, werden nun 1:1 auf unsere Kosten schlagen. Wir haben vorhin gehört, dass die Kosten für die Soziale Sicherheit rund 12 % ausmachen. Von 2009 bis 2019 haben die Kosten um 1,9 Mio. Franken bzw. um 105 % zugenommen. Ich frage mich, für wen wir das Geld ausgeben wollen. Wir können nicht die Welt retten, indem wir das Geld zu Fenster hinauswerfen. Irgendwo müssen wir auch sagen, dass wir mit der Unterbringung in der ZSO-Anlage diesen Leuten Genüge getan haben. Sie sind dort sicher untergebracht. Es wird für das leibliche Wohl gesorgt. Wir sehen aus diesem Grund nicht, dass man das Geld für den Umbau der LANDI investieren sollte.

Aus diesem Grund beantragen wir die Streichung der Fr. 250'000.00.

Gemeindeammann Anton Möckel: Wir werden selbstverständlich über diesen Antrag abstimmen. Sind weitere Wortmeldungen?

Herr Peter Früh: Ich empfehle, den Antrag von Herrn Pfeffer abzulehnen. Es wird nicht einfacher für die Gemeinde, wenn sie die Asylsuchenden an zwei verschiedenen Orten betreuen muss. Auch jene Leute, welche die beiden Wohnungen beziehen können, haben eine gewisse Betreuung nötig. Die Betreuungsperson, die jeden Tag für eine

gewisse Zeit vorbeikommt, muss also zwei Orte aufsuchen und hat noch weniger Möglichkeiten, ihrer Arbeit mit den Leuten nachzukommen.

Die Schäden, welche angerichtet worden sind, sind hoch und ich habe mich auch darüber aufgeregt. Wir haben von der Betreuungsgruppe kürzlich den Pavillon betreten und fanden alle elektrischen Anlagen herausgerissen vor. So etwas verärgert sehr, und zwar auch die anderen Asylbewerber, die dort Schulaufgaben machen sollten. Man muss die Kosten von Fr. 45'000.00 aber auch die Kosten für die Anzahl Logiernächte der letzten drei Jahre gegenüberstellen. Das sind schätzungsweise 25'000 Logiernächte. Ich möchte nicht wetten, dass wenn in einem Hotelzimmer so viele Übernachtungen stattgefunden haben, nicht auch Fr. 40'000.00 an Sanierungskosten investiert werden müssen, auch wenn gewisse Nationalitäten sich darin aufgehalten haben. Letztlich geht es mir darum, dass wir den Auftrag haben, diese Leute aufzunehmen. Es handelt sich um vorläufig aufgenommene Personen, die solange in der Schweiz wohnen dürften, bis sich die Lage in ihrem Herkunftsland soweit verbessert haben. Diesen Leuten soll eine wirklich menschenwürdige Unterkunft zur Verfügung gestellt werden. Vergleiche mit eigener Dienstzeit, die man im Zivildienst verbracht hat, sind einfach nicht ganz stichhaltig. Es gibt Leute, die inzwischen tatsächlich 1'000 Nächte verbracht haben. Das schafft einfach Stress und es führt zu Auseinandersetzung, die zum Teil auch blutig ausgehen können; es führt zu Kameradendiebstahl - alles Sachen, die wir selber vom Militärdienst kennen. Ich verspreche mir eine grundsätzliche Entspannung, wenn die Leute im LANDI-Gebäude in einer menschenwürdigeren Unterkunft untergebracht werden können. Die Arbeit für die Betreuungspersonen wird auch angenehmer. Die Betreuungsfirma ORS hat bestätigt, dass die Verhältnisse hier sehr misslich sind. Wir dürfen es nicht unterschätzen: Es wurden wirklich Leute, die anderswo nicht tragbar waren, nach Würenlos umplatziert wurden. Das ist ein unhaltbarer Zustand, vor allem weil das dann den Betreuungsaufwand für die Gemeinde massiv erhöht.

(Applaus)

Herr Siegfried Zihlmann: Ich kann das Votum von Herrn Früh nur unterstützen. Ich erinnere mich an meine Militärzeit in der Infanterie. Unsere Soldaten haben dann jeweils drei Wochen in diesen Unterkünften verbracht. Bereits in dieser Zeit gab es viele psychische Schäden. Die Übernachtung in solchen Unterkünften mit solchen Massen führt zu Stress. Wenn wir das machen müssten, würden wir auch blöd werden. Diese Flüchtlinge sind auch Menschen. Sie sind genauso wertvoll wie wir, deshalb sollen wir sie auch entsprechend behandeln. Ich möchte dem Gemeinderat danken, dass diese Lösung gefunden werden konnte und dass man dieser Liegenschaft noch einen neuen Sinn geben kann. Auch wenn dies Fr. 100'000.00 mehr oder weniger kostet, dann haut dies unsere Gemeinde nicht aus den Socken. Wenn man die Liegenschaft für gewisse Zwecke gebrauchen will, sind auch gewisse Umbauten erforderlich.

(Applaus)

Frau Marlen Christen: Ich danke dem Gemeinderat für die Absicht, das Ganze menschenwürdig zu gestalten. Ich danke den Herren Früh und Zihlmann für ihre Voten. Ich habe etwas sehr Erfreuliches zu melden, denn es wurde nur das Negative genannt: Vor drei Jahren habe ich eine Freiwilligengruppe ins Leben gerufen. Am Sonntagnachmittag haben wir mit den Flüchtlingen deutsch gesprochen, gespielt und geredet. Ich habe in dieser Zeit so viel erlebt. Diese Kerngruppe besteht aus Ted Trefzer, Peter Früh und mir. Es ist nun auch noch eine Gruppe Initiative 5436 hinzugekommen, die uns zum Teil ablöst.

Es hat ganz flotte junge Leute. Sie machen mit. Sie halfen mit im Turnverein oder an der Bundesfeier. Viele Einheimische haben sie auch kennengelernt. Es geht hier einfach nur um die Menschenwürde. Der Zustand in der Zivilschutzanlage ist schlimm. Sie müssen sich vorstellen, dass sich hier Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammenkommen, die sich nicht einmal verstehen. Dann hat es Leute, die schwer traumatisiert sind. Wir haben hier nur Luxusprobleme. Ich bin sehr stolz auf unsere Schweiz. Aber weshalb wir diese Menschen ausgrenzen wollen - das ist menschenunwürdig. Deshalb lege ich Ihnen ans Herz, hier Ja zu stimmen. Die Gemeinde hat sich bemüht, ein Haus zu finden. Sie hat schon lange gemerkt, dass es nur eine provisorische Lösung ist und sich nicht eignet, um sich entfalten zu können. Zum Teil hat es Leute, die krank werden. Die Leute halten durch. Sie haben gar keine andere Chance. Ich hoffe, dass Sie menschlich entscheiden. Die Betreuung ist gleichwohl nötig. Es hat 15- und 18-Jährige darunter, die schon lange unterwegs waren. Sie haben Heimweh, sie wollten ihr Land gar nie verlassen, sie kommen aus Diktaturen, wollen nicht schiessen, wollen sich nicht den Taliban anschliessen. Wir haben in dieser Gruppe dahinter gesehen, welches Leid auch dahintersteckt, wie tapfer die Leute sind und wie viele positiven Sachen sie auch leisten, mit Anpassung, mit Wertschätzung. Wir können das nur so lösen, und nicht weil es uns nicht passt, wenn etwas kaputt geht. Was haben wir für Probleme mit Jugendlichen mit Gewaltproblemen? Was haben wir für Probleme mit Jugendlichen mit Anpassungsproblemen? Es ist normal, dass junge Männer ab und zu Radau machen, dass gewisse Leute Probleme mit ihrer Seele haben. Das ist in unserem Land genau gleich.

Gemeindeammann Anton Möckel: Ich glaube, es ist angekommen, was Sie sagen möchten. Es ist gut und klar, was die Argumentation des Betreuungsteams. Wir haben aus der Bevölkerung noch weitere Ideen erhalten. Ich denke, hier ist noch Luft nach oben.

Ich möchte zur Argumentation von Herrn Pfeffer anmerken: Bei jedem Flüchtling, der in einem Bildungsgang steht oder einer Arbeit nachgeht, ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie in der Sozialhilfe landen, deutlich geringer. Jeden, der in der Gewalt oder Destruktivität ist, herumhängt und Alkohol trinkt, den haben wir ab dem Tag, wo wir sie als Sozialhilfeempfänger unterstützen, auch in der Sozialhilfe. Zurzeit kommen die Leute, die dort untergebracht sind, aus acht verschiedenen Nationen.

Herr Franco Epifanio: Die Auslegungen sind klar. Zur Idee, dass ein Teil der Leute in der Alten LANDI wohnen werden, ist zu sagen, dass einfach zu hoffen ist, dass die Leute bleiben, wie sie sind. Die Nähe zum Bahnhof kann auch rasch zu Nebenschauplätzen ausgenutzt werden, wie man das von anderen Orten kennt. Die Idee des Gemeinderates ist grundsätzlich menschlich und nachvollziehbar.

Gemeindeammann Anton Möckel: Das ist uns bewusst und wird auch nicht unterschätzt. Wir wollen dies über die Betreuung auch so gut es geht überwachen. Ich möchte hier aber nicht alle Umschlagplätze für Drogen und Kriminalität in Würenlos erklären müssen, wo die Asylsuchenden nichts zu tun haben.
Sind weitere Voten?

Keine Wortmeldung.

Antrag Pascal Pfeffer (namens der SVP Würenlos):

Die Kosten von Fr. 250'000.00 für den Umbau der Alten LANDI seien zu streichen.

Abstimmung.

Dafür:	25 Stimmen
Dagegen:	grosse Mehrheit

Der Antrag ist somit **abgelehnt**.

Antrag des Gemeinderates:

Für den Erwerb und den Umbau der Liegenschaft Alte LANDI, Landstrasse 40 (Parzelle 3353), sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 1'450'000.00 zu genehmigen.

Abstimmung:

Dafür:	Grosse Mehrheit, bei 14 Gegenstimmen
--------	--------------------------------------

Traktandum 8

Umbau Gemeindehaus; Verpflichtungskredit

Bericht des Gemeinderates

Ausgangslage

Das 1957 erbaute Gemeindehaus an der Schulstrasse 24/26 wurde - zusammen mit dem Schulhaus "Ländli" 1 und der Alten Turnhalle - von Ernst Gisel (geb. 8. Juni 1922 in Adliswil ZH), einem der renommiertesten Schweizer Architekten der Nachkriegszeit, geplant. Es gehört heute zum Inventar der schützenswerten Bausubstanzen der Gemeinde Würenlos. In den Jahren 1989 und 1990 wurde das Gemeindehaus nach Plänen des Würenloser Architekten Ruedi Schenker sanft aus- und umgebaut. Seither sind wiederum 30 Jahre vergangen und die Einwohnerzahl von Würenlos hat sich von damals rund 4'100 auf heute gut 6'500 erhöht. Mit dem starken Wachstum der Gemeinde haben auch die Aufgaben im öffentlichen Bereich deutlich zugenommen. Verschiedene Verwaltungszweige stossen heute räumlich an ihre Grenzen, so insbesondere die Bauverwaltung, aber auch die Einwohnerdienste, die Jugend- und Familienberatung sowie der Bereich Finanzen/Steuern.

Die Technischen Betriebe Würenlos (TBW) und das Bauamt werden nach der Fertigstellung des neuen Werkhofs im "Tägerhard" im Frühling 2020 ihre neuen Lokalitäten beziehen. Dadurch werden im Gemeindehaus Räume frei, die es ermöglichen, die eingegengten Verhältnisse zu beseitigen und das Verwaltungsgebäude fit zu machen für die nächsten Dekaden.

Umbauprojekt

Mit Ausnahme einzelner Bauteile präsentiert sich das Gemeindehaus aktuell in einem guten und gepflegten Zustand. Durch die stetige Instandhaltung und Instandsetzung sowie die Erneuerung der Toilettenanlagen besteht im Gebäudeinneren an der Bausubstanz und an den Einrichtungen kein kurz- und mittelfristiger Instandsetzungsbedarf. Aufgrund der oben bereits erwähnten Bedeutung des Gebäudes war im Hinblick auf die Umbauten als Ausgangslage klar, dass der markante Charakter der Bauteile möglichst bewahrt werden muss. Mit der Planung wurde Architekt Marcus Emmenegger beauftragt.

Das Umbauprojekt umfasst die folgenden Massnahmen und Bereiche:

Gemeindehaus Teil A

Bauverwaltung

Im Erdgeschoss des Gemeindehauses kann die Bauverwaltung in den östlichen Bereich erweitert werden, wo aktuell noch das Bauamtsmagazin untergebracht ist. Neben den beiden Büros für Bauverwalter (Ersatz) und Bauverwalter-Stv. (Ersatz) können auf der Fläche der ehemaligen Garage des Bauamts ein Büro für einen weiteren Mitarbeiter (neu) und mehr Archivfläche (neu) untergebracht werden.

Auf der bisherigen Fläche der Bauverwaltung soll neben dem bestehenden Sitzungszimmer, das vom Foyer her zugänglich ist und künftig allen Abteilungen zur Verfügung steht, ein zusätzliches Sitzungszimmer (neu) eingerichtet werden, das in erster Linie

für Besprechungen innerhalb der Bauverwaltung und zur Einsicht von Akten genutzt werden soll. Das Bausekretariat kann mit einem zusätzlichen Arbeitsplatz (neu) etwas grosszügiger eingerichtet werden, sodass in Zukunft die Lernenden der Gemeindeverwaltung während ihrer Ausbildung auch die Abteilung Bauverwaltung kennenlernen können.

Vervollständigt wird Teil A des Umbauprojekts mit einer neuen (behindertengerechten) Eingangstüre für das Gemeindehaus sowie einer neuen Schliessanlage.

Gemeindehaus Teil B

Einwohnerdienste und Jugend- und Familienberatung

Die bisherigen Büroräumlichkeiten der Technischen Betriebe werden künftig vor allem den Einwohnerdiensten (Erweiterung) und der Jugend- und Familienberatung (Erweiterung) zugeteilt. Im hinteren Bereich des Erdgeschosses wird ein zusätzliches Büro für die Finanzverwaltung (neu) und ein mittelgrosses Besprechungs- und Sitzungszimmer (neu) eingerichtet, das von verschiedenen Abteilungen genutzt werden kann. Die bestehende Toilette wird mit einem kleinen Vorraum ergänzt.

Im Untergeschoss (heute Werkstatt und Garage der TBW) ist ein Bereich als grosser Sitzungsraum mit Aussenzugang vorgesehen. Weitere Bereiche dienen als Lagerraum und als dringend notwendige Archivfläche. Ferner sind ein kleiner Ruheraum und ein Duschaum für die Mitarbeitenden berücksichtigt.

Dachsanierung

Ein beträchtlicher Erneuerungsbedarf besteht beim Dach des Gemeindehauses, bei welchem der verwendete rheinische Naturschiefer inzwischen jährlich Kleinreparaturarbeiten erfordert. Das Schieferdach erfährt daher eine gesamthafte Erneuerung. Gleichzeitig mit dem Ersatz der Dacheindeckung des Schrägdachs werden die Flachdächer der Dachlukarnen erneuert. Im Zuge der Dachsanierung sollen auch die 30-jährigen Dachfenster ersetzt werden.

Zudem ist beim Ersatz der Dachdeckung auch der Einbau eines Unterdaches über die komplette Dachfläche vorgesehen. Damit wird garantiert, dass bei allfälliger undichter Dacheindeckung nicht Wasser ins Gebäude eintreten kann. Mit einem entsprechenden Unterdach wird aber auch die Wärmedämmung verbessert. Geringer Energieverlust im Winter und ein verbesserter sommerlicher Wärmeschutz sind die Nutzen daraus. Mit dieser Massnahme wird das Dach den derzeit gültigen energetischen Anforderungen angepasst.

Umsetzung

Der Umbau des Gemeindehauses Teil A (Bauverwaltung) und die Dachsanierung sind für 2020 geplant, der Umbau von Gemeindehaus Teil B (Einwohnerdienste, Jugend- und Familienberatung) wird 2021 vorgenommen.

Kosten

Gemeindehaus Teil A (2020)

<i>Umbau Bauverwaltung (inkl. Planerleistung / Ingenieur)</i>	<i>Fr.</i>	<i>750'000.00</i>
<i>Dachsanierung</i>	<i>Fr.</i>	<i>530'000.00</i>
<i>Eingangstüre (behindertengerecht)</i>	<i>Fr.</i>	<i>30'000.00</i>
<i>Schliessanlage (Gemeindehaus)</i>	<i>Fr.</i>	<i>20'000.00</i>
<i>Sonnenschutzfolien</i>	<i>Fr.</i>	<i>5'000.00</i>

Gemeindehaus Teil B (2021)

<i>Umbau Einwohnerdienste und Jugend- und Familienberatung</i>	<i>Fr.</i>	<i>550'000.00</i>
<i>Eingangstüre (behindertengerecht)</i>	<i>Fr.</i>	<i>15'000.00</i>
<i>Total (inkl. MWST)</i>	<i>Fr.</i>	<i>1'900'000.00</i>

(Situationspläne siehe Seiten 28 und 29 des Traktandenberichts.)

Antrag des Gemeinderates:

Für den Umbau des Gemeindehauses (Schulstrasse 24/26) sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 1'900'000.00 zu genehmigen.

Gemeinderat Markus Hugli (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Das Gemeindehaus, welches allen als markanter Bau bekannt ist, wurde 1957 erbaut, und zwar zusammen mit dem Schulhaus "Ländli" 1 und der Alten Turnhalle nach den Plänen des Architekten Ernst Gisel, einem der renommiertesten Schweizer Architekten der Nachkriegszeit. 30 Jahre später, 1989/1990, wurde ein erster sanfter Aus- und Umbau vorgenommen worden. Geplant wurde dieser vom Würenloser Architekt Ruedi Schenker. Jetzt, nochmals rund 30 Jahre später, liegt eine Machbarkeitsstudie und ein Vorprojekt für den geplanten Umbau. Verantwortlich dafür ist ein weiterer Würenloser, nämlich Architekt Marcus Emmenegger. Das markante Gebäude gehört zum Inventar der schützenswerten Bausubstanz der Gemeinde Würenlos.

Was bewegt den Gemeinderat, einen Antrag für einen Verpflichtungskredit für den Umbau des Gemeindehauses vorzulegen? Unsere Gemeinde ist in den letzten 30 Jahren markant gewachsen. In dieser Zeit hat sich die Einwohnerschaft fast verdoppelt. Es sind rund 3'000 Einwohner hinzugekommen. Mit diesem Bevölkerungswachstum ist selbstverständlich auch der Aufgabenbereich der öffentlichen Verwaltung gewachsen. Die Bauverwaltung, die Einwohnerdienste, die Jugend- und Familienberatung, aber auch Bereiche der Finanzverwaltung und des Steueramts sind an ihre räumlichen Grenzen gestossen. Das Gebäude an sich befindet sich in einem sehr guten Zustand und weist eine sehr gute Substanz auf, nicht zuletzt, weil man in den vergangenen Jahren immer mit Unterhaltsarbeiten dafür gesorgt hat, dass das Gebäude werterhalten werden konnte. Aber es gibt tatsächlich Bauteile, die einer dringenden Sanierung bedürfen. Dies betrifft insbesondere das Dach.

Im Moment ist der Werkhof im "Tägerhard" im Bau. Wir gehen davon aus, dass die Technischen Betriebe Würenlos und das Bauamt im Frühling 2020 das Gemeindehaus verlassen werden und sich im neuen Werkhof niederlassen. Dies schafft die Möglichkeit, dass die frei werdenden Räumlichkeiten einer neuen Nutzung zugeführt werden können.

Das Umbauprojekt besteht aus zwei Teilen. Der Teil A betrifft die Bauverwaltung. Er beinhaltet die Erweiterung des Gemeindehauses im östlichen Bereich des Erdgeschosses, und zwar dort, wo sich heute das Bauamtsmagazin befindet. Vorgesehen ist, dass die bestehenden zwei Büros des Bauverwalters und seiner Stellvertreterin ersetzt werden. Es soll ein zusätzlicher Arbeitsplatz für einen weiteren Mitarbeitenden der Bauverwaltung geschaffen werden. Ausserdem soll zusätzliche Archivfläche zur Verfügung gestellt werden. Auf der Fläche der bisherigen Bauverwaltung ist neben dem bestehenden Sitzungszimmer ein zusätzliches Sitzungszimmer geplant. Es dient der Bauverwaltung auch als Besprechungsraum, ist aber auch für die Akteneinsicht für die Bevölkerung vorgesehen. Zusätzlich ist in diesem Bereich ein zusätzlicher Arbeitsplatz geplant, und zwar für die Lernenden, damit diese auch die Arbeit der Bauverwaltung kennenlernen. Schliesslich beinhaltet der Umbau des Bereichs A auch den Ersatz der bestehenden Eingangstüre, welche behindertengerecht sein soll. Im Weiteren ist eine neue Schliessenanlage vorgesehen.

Der Umbau des Bereichs B betrifft die Einwohnerdienste und die Jugend- und Familienberatung. Die Umbauarbeiten in diesem Teil betreffend sowohl das Erd- wie auch das Untergeschoss. Heute sind dort die Technischen Betriebe untergebracht. Die Büros der Einwohnerdienste und der Jugend- und Familienberatung sollen erweitert werden. Es soll ein zusätzliches Büro für die Finanzverwaltung sowie ein Besprechungsraum für das Steueramt geschaffen werden. Die bestehende Toilette soll etwas umgestaltet werden, damit es einen separaten Vorraum gibt. Im Untergeschoss ist ein grosser Besprechungsraum mit Aussenzugang vorgesehen. Ferner sind Lägeräume für dringend benötigte Archivfläche. Für die Mitarbeitenden ist ein kleiner Ruheraum und eine Duschkabine vorgesehen. Schliesslich ist ein Veloraum geplant.

(Gemeinderat Markus Hugi erläutert den Übersichtsplan, S. 29 Traktandenbericht.)

Wie eingangs erwähnt, gibt es gewisse Bauteile, die eine dringende Sanierung bedürfen. Dies betrifft in erster Linie das Dach. Die Dachabdeckung besteht aus Naturschiefer. Die Schieferplatten gingen in den letzten Jahren immer wieder kaputt und mussten ersetzt werden. Auf dem Gemeindehaus hat es Dachfenster mit Sonnenschutz. Diese Fenster haben ein beträchtliches Alter und es gibt keine Ersatzteile mehr. Es ist daher ein altersbedingter Ersatz eingeplant. **Schliesslich möchte** man das ganze Dach isolieren; das ist heute nicht der Fall. Die Isolation ist eigentlich auf dem Estrichboden angebracht. Man möchte ein Unterdach als Wärmeschutz einziehen, was sich hoffentlich positiv auf den Energieverbrauch auswirkt. Schliesslich müssen die Flachdächer im Bereich der Dachlukarnen erneuert werden.

(Gemeinderat Markus Hugi erläutert die Visualisierung, S. 28 Traktandenbericht.)

Für den Teilbereich A ist mit Kosten von 1,3 Mio. Franken und für den Teilbereich B mit knapp Fr. 600'000.00 zu rechnen. Insgesamt belaufen sich die Kosten auf Fr. 1'900'000.00.

Ich eröffne die Diskussion.

Herr Pascal Renaud: Ich habe zwei Fragen: Vor einem Jahr war dieser Umbau noch im Budget mit Fr. 1'050'000.00 enthalten. Was ist anders oder was inzwischen hinzugekommen?

Bei der Kostenübersicht wird die Sonnenschutzfolie von Fr. 5'000.00, und dies bei einem Investitionsvolumen von 1,9 Mio. Franken. Was ist hier so Besonderes daran? Es sind ja, glaube ich, u. a. auch Büromöbel für ca. Fr. 35'000.00 vorgesehen, welche hier auch nicht figurieren.

Gemeinderat Markus Hugi: Es handelt sich einfach um einen separaten Baubereich, aber ich gebe Ihnen recht, man hätte diesen Betrag in einem anderen Kostenbereich unterbringen können.

Zur ersten Frage: Der Umbau Teilbereich B ist erst in letzter Zeit hinzugekommen. Ausserdem handelte es sich bis vor kurzem nur um grobe Kostenschätzungen. Aber der grosse Unterschied liegt im Teil B, welcher hinzugekommen ist. Sind weitere Fragen?

Herr Andreas Schorno, Vizepräsident der Finanzkommission: Ich habe den Traktandenbericht mehrmals studiert, insbesondere die Grundrisse. Zuerst eine Verständnisfrage: Interpretiere ich es richtig, dass in der Etappe A 2020 im Posten von Fr. 750'000 im Prinzip die linke Seite des Grundrisses Erdgeschoss, Seite 29 des Traktandenberichts, gemeint sind oder kommen noch weitere Teile hinzu?

Gemeinderat Markus Hugli: Ja, das ist so richtig.

Herr Andreas Schorno, Vizepräsident der Finanzkommission: Im orange gekennzeichneten Bereich, wo heute die Garage ist, wird ein kompletter Innenausbau für Büroräume vorgenommen. Es hat dort keine sanitären Anlagen, sondern es wird eine Heizung eingebaut.

Gemeinderat Markus Hugli: Es handelt sich im Moment um einen Kaltraum.

Herr Andreas Schorno, Vizepräsident der Finanzkommission: Es geht mir darum, zu verstehen, wie die Gliederung der Fr. 750'000.00 aussieht, und zwar in bauliche Massnahmen. Das vermisst man ein wenig. Man sieht nirgends die baulichen Massnahmen. Es ist erwähnt, dass dieser Betrag inklusive Planerleistung und Ingenieur ist. Sind die Planerleistungen nur für diesen Teil oder für das Gesamte?

Herr Markus Roth, Bauverwalter: Das ist für den Teilbereich A und das Dach.

Gemeinderat Markus Hugli: Ich möchte noch etwas erwähnen: Man sieht, in welchen Etappen bisher an diesem Gebäude gearbeitet wurde. Die Idee dieses Umbaus ist, dass es wieder etwas Nachhaltiges sein soll. Man möchte in den nächsten 30 Jahren nach Möglichkeit wiederum nichts mehr tun zu haben. Es ist eine langfristige Investition, die wir in ein - doch immerhin schützenswertes - Objekt machen wollen. Es ist auch nach wie vor so, dass wir in einigen Positionen beim Teil A erst Kostenschätzungen vorliegen haben, und noch keine verbindlichen Offerten. Dort ist die Genauigkeit nicht sehr hoch, d. h. +/- 25 %.

Es ist - insbesondere im Bereich A - ein relativ massiver Umbau. Vor allem der heute Kaltraum des Bauamtsmagazins muss völlig isoliert und in einen Warmraum umgewandelt werden. Der Innenausbau darf auch nicht unterschätzt werden innerhalb dieser Fr. 750'000.00. Hier befindet sich die Gemeinde Würenlos auch bereits auf einem zukunftsgerichteten Weg. Es ist von Seiten des Kantons vorgesehen, dass in sehr naher Zukunft Baugesuche nur noch auf elektronischem Weg behandelt werden sollen. Für die Bewohner von Würenlos bedeutet dies, dass die Einsichtnahme in die Unterlagen neu digital erfolgen wird. Entsprechend werden die Räumlichkeiten eingerichtet. Sind weitere Voten?

Herr Markus Städler, Mitglied der Finanzkommission: Dies ist meine persönliche Meinung: Wir haben einen Werkhof für 5,5 Mio. Franken gebaut. Das ist eine gute Sache. Dort hat es 12 Arbeitsplätze. Das Gebäude hätte locker Platz für 25 - 30 Arbeitsplätze. Sprich, diese Arbeitsplätze waren vorher im Gemeindehaus und sind jetzt im Werkhof. Wir vergrössern zusätzlich das Gemeindehaus. Hier stelle ich mir schon mal eine Frage.

Der zweite Punkt: Man hat bislang rund Fr. 100'000.00 Architekturkosten verbraten. Es wurde erwähnt, es gäbe bereits eine relativ genaue Kostenzusammenstellung. Meiner Meinung nach haben wir bislang erst eine Kostenschätzung. Ich habe die Daten sehr genau angeschaut. Aktuell hat man vom einen Teil eine Kostenschätzung +/- 10 % und vom andern Teil +/- 25 %.

In den 1,9 Mio. Franken sind rund Fr. 45'000.00 für ein Provisorium vorgesehen, d. h. wenn das Gemeindehaus umgebaut wird, werden die Mitarbeiter in ein Provisorium verlagert. Mein Vorschlag wäre, dann man sie im Werkhof unterbringt, wo es definitiv genügend Platz hat.

Dass man das Dach sanieren muss, ist definitiv der Fall. Das würde ich Ihnen auch empfehlen; über diesen Punkt muss man nicht diskutieren. Zur Kostenschätzung, die hier vorliegt: Man führt Fr. 5'000.00 für eine Sonnenschutzfolie auf, Fr. 20'000.00 für eine Schliessanlage, Fr. 30'000.00 für eine behindertengerechte Eingangstüre und oben dann Fr. 750'000.00, wo eigentlich... - friss oder stirb!

Eigentlich müsste ich hier einen Antrag formulieren, aber es gilt das Kollegialitätsprinzip in der Gemeinde, deshalb verzichte ich darauf. Aber ich bitte Sie, hier ernsthaft Gedanken zu machen, ob dies der richtige Weg ist.

Gemeinderat Markus Hugli: Ein Provisorium ist nicht mehr geplant. Dadurch, dass die TBW in den Werkhof ziehen, ergibt sich innerhalb des Gemeindehauses genügend Raum, damit die Bauverwaltung während des Umbaus umziehen kann.

Herr Markus Städler, Mitglied der Finanzkommission: Ich möchte doch noch festhalten: Wir stimmen über 1,9 Mio. Franken ab, und nicht über 1,85 Mio. Franken.

Gemeinderat Markus Hugli: Ja, genau, aber ich möchte doch noch darauf hinweisen, dass wir in diesen Zahlen immer noch eine Ungenauigkeit haben. Ich bitte Sie, diese Zahl nicht so auf die Goldwaage zu legen.

Herr Pascal Pfeffer: Es ist eine Schliessanlage für Fr. 20'000.00 vorgesehen? Ist das eine elektronische Schliessanlage? Funktioniert diese auch bei Stromausfall, und wenn ja wie lange? Man macht immer mehr Sachen elektronisch. Hat man sich auch Gedanken gemacht über eine Notstromanlage gemacht?

Gemeindeammann Anton Möckel: Es ist elektronische Schliesanlage, aber sie ist batterieunterstützt, d. h. sie funktioniert auch ohne Strom, solange die Batterie läuft. Eine Notstromanlage ist nicht vorgesehen.

Gemeinderat Markus Hugli: Sind weitere Wortmeldungen.

Antrag des Gemeinderates:

Für den Umbau des Gemeindehauses (Schulstrasse 24/26) sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 1'900'000.00 zu genehmigen.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, bei 21 Gegenstimmen

Traktandum 9

Verschiedenes

Gemeindeammann Anton Möckel: Ich eröffne die Umfrage.

Frau Ruth Niggli: (legt Folien auf.)

Uns von der CVP ist es ein Anliegen, dass auch auf Gemeindeebene Massnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs, zur Reduktion des CO₂-Ausstosses und zur Förderung der Verwendung von alternativen erneuerbaren Energien getroffen werden. Wir sind der Meinung, dass die Gemeinde eine Vorbildfunktion übernehmen soll bei öffentlichen Bauten, so wie es im Energiegesetz des Kantons Aargau vorgesehen ist. Gemäss dem Bundesamt für Energie und auch gemäss dem Energiespiegel des Kantons Aargau ist das Solarpotenzial in der Gemeinde Würenlos bei weitem nicht erschöpft. Das Solarpotenzial wird alleine auf etwa 18 Gigawattstunden pro Jahr geschätzt. Die Gemeinde Würenlos nützt davon aktuell etwa 3 %. Deshalb unser Votum. Wir sind der Meinung, die Gemeinde soll prüfen, welche Massnahmen lanciert werden sollen, um die Energieeffizienz von öffentlichen Bauten zu verbessern und zu fördern sowie auch die Förderung von alternativen Energieformen. Es wäre insbesondere schön, wenn der Gemeinderat die Bildung einer Energie- oder Umweltkommission prüfen könnte, sei es mit einer eigenen oder mit einer regionalen Kommission. Zuletzt möchte ich darauf aufmerksam machen, dass die CVP am 24. März 2020 einen Anlass zum Thema Energieeffizienz veranstaltet, zu welchem Sie herzlich eingeladen sind.

Gemeindeammann Anton Möckel: Wir wollten die Energie- und Umweltkommission bereits 2013 wieder als eigenständige Kommission ins Leben rufen, waren dann aber der Meinung, dass es zweckmässiger ist, dies in der Planungskommission zu integrieren und dass in die Baukommission das Wissen und Gedankengut einfliesst. Es ist uns klar, dass wir mehr machen können und wir werden auch nicht darum herumkommen. Ich bin froh, dass dies als Idee und als Überlegung so klar formuliert wird. Wir nehmen dies als Gemeinderat entgegen und machen uns Gedanken. Wir haben gemerkt, dass es so eine Sache ist mit einer Energiekommission; betrachtet man sie zu isoliert, stösst sie immer auf Widerstand, lässt man sie einfach machen, dann ist das halbherzig. Wir nehmen dies gerne entgegen und prüfen, wo wir dies ansiedeln können. Wir haben eigene Technische Betriebe mit einer Verwaltungskommission. Diese betreiben übrigens auch eine eigene Energiestrategie. Das läuft bereits. Wir haben gemerkt, dass auch dies abgestimmt sein muss.

Weitere Wortmeldungen?

Herr Martin Meier-Astarci: Ich bin in einer Gruppe, die sich damit beschäftigt, was mit der Zentrumsscheune sein wird, nachdem das Bauamt in den Werkhof "Tägerhard" ausgezogen ist. Wir haben den Gemeinderat informiert und er ist damit einverstanden, dass man sich Gedanken macht, was mit der Zentrumsscheune geschehen soll. Wir haben am vergangenen Samstag einen Informationsstand zu diesem Thema betrieben. Viele Würenloserinnen und Würenlos haben sich darum interessiert. Wir haben eine E-Mail-Adresse, welche lautet: zentrumsschür@bluewin.ch. Man kann sich dort melden, wenn man an einer Mitarbeit interessiert ist.

Gemeindeammann Anton Möckel: Danke. Wir haben die Gruppe im Gemeinderat schon einmal angehört. Wir sagten, dass es eine Trägerschaft braucht. Es kann nicht

sein, dass wir uns einfach eine Aufgabe zuschanzen. Wir brauchen eine Lobby. Da sind wir uns einig. Sie engagieren sich. Es ist wichtig, dass dies breit abgestützt wird, damit hier nicht nur ein paar wenige Leute etwas vertreten, das dann keinen guten Boden vorfindet. Wir haben gehört, was die Finanzkommission gesagt hat zu solchen Projekten. Man soll Nötiges von Unnötigem trennen. Wir finden es grundsätzlich nötig, dass man etwas macht. Es ist wichtig, dass die Zentrumsscheune erhalten wird. Aber das steht nicht auf der Prioritätenliste 1. Uns ist wichtig, dass die Bedürfnisse und die Trägerschaft abgeklärt werden. In diesem Sinne möchte ich dies ergänzt haben.

Herr Andreas Schorno: Die CVP-Parteiversammlung vom November formulierte noch ein Anliegen: Wenn man heute die Situation bei der Bahnschranke betrachtet, so ist das für Fussgänger sehr verwirrend, wenn nicht abenteuerlich. Diese Situation finden wir nicht optimal. Mit der Alten LANDI kann die Gemeinde jetzt Einfluss auf diese Situation nehmen. Wir bringen das Anliegen an, dass man die Situation für Fussgänger verbessert, vor allem bei Dunkelheit.

Gemeindeammann Anton Möckel: Dieses Anliegen ist angekommen. Es wird eine Fussgängerschutzinsel geben. Im Moment laufen die Menschen wirklich kreuz und quer über den Platz. Das ist ein Zustand, der für alle gefährlich ist. Das ist verstanden. Es geht darum, dass man im Zuge des Provisoriums dies anschaut. Sind noch Voten?

Keine Wortmeldung.

Gemeindeammann Anton Möckel macht auf den Christbaumverkauf, den Neujahrsapéro und das Garten Eden-Projekt aufmerksam. Ferner informiert er über die Schenkung einer Bankgruppe bei der Waldhütte "Gmeumeri" durch die Raiffeisenbank Würenlos, welche am 9. Mai 2020 eingeweiht werden soll. Der Vorsitzende macht weiter auf das Dorffest 2020 aus Anlass des 1150-Jahr-Jubiläums aufmerksam, welches vom 19. - 21. Juni stattfinden wird. Der Vorsitzende verlost unter den Anwesenden einen Gutschein des Gewerbevereins Würenlos.

(Applaus)

Gemeindeammann Anton Möckel: Somit schliesse ich die heutige Versammlung. Besten Dank für Ihre Teilnahme. Ich wünsche einen vergnügten Apéro.

(Applaus)

Schluss der Versammlung: 22.35 Uhr

Für ein getreues Protokoll:

NAMENS DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

Der Gemeindeammann

Der Gemeindeschreiber

Anton Möckel

Daniel Huggler

dh

Durch die Finanzkommission der Einwohnergemeinde geprüft und als in Ordnung befunden.

Würenlos,

NAMENS DER FINANZKOMMISSION
Der Präsident

Thomas Zollinger